



Zur Annotation narratologischer Kategorien der Zeit

Guidelines zur Nutzung des CATMA-Tagsets

Evelyn Gius und Janina Jacke

Version 1.0 vom 06.01.2015

Kontakt:

Evelyn Gius
Universität Hamburg
Fachbereich Sprache, Literatur und Medien I
Institut für Germanistik
Von-Melle-Park 6, Raum 1215
20146 Hamburg

Tel.: + 49 40 42838 6941
Fax: + 49 40 42838 4785
evelyn.gius@uni-hamburg.de

Janina Jacke
Universität Hamburg
Fachbereich Sprache, Literatur und Medien I
Institut für Germanistik
Von-Melle-Park 6, Raum 1215
20146 Hamburg

Tel.: + 49 40 42838 9269
Fax: + 49 40 42838 4785
janina.jacke@uni-hamburg.de



Inhalt

Einleitung	1
1. <narrative_levels> (Narrative Ebenen)	3
2. <metanarration> (Metanarration)	10
3. <time> (Zeit)	15
3.1. <tenses> (Tempus)	15
3.2. <dates> (Zeitausdrücke)	23
4. <relation_narrator—event_time> (Zeitpunkt des Erzählens)	31
5. <time_relation_discours—histoire> (Beziehung zwischen <i>discours</i> und <i>histoire</i>)	39
5.1 <order> (Ordnung)	39
5.2 <duration> (Dauer)	45
5.3 <frequency> (Frequenz)	50
6. Literaturverzeichnis	54
Anhang: Dokumentation der Tagset-Nutzung im Projekt <i>heureCLÉA</i>	58

Einleitung: das temporale Tagset

Die vorliegende Anleitung dient der Beschreibung einer Taxonomie, die für die temporale Analyse narrativer Texte genutzt werden kann. Die Taxonomie liegt in Form eines so genannten *Tagsets* vor, d.h. als hierarchisch organisierte Sammlung von *Tags* (<tags>, „Auszeichnen“). Diese Tags können im Rahmen des Textanalyseprogramms CATMA¹ genutzt werden, um narrative Texte und Textstellen zu analysieren und kategorisieren, indem diese mit dem passenden Tag versehen werden.

Zum Aufbau des Tagsets

Die Tags des temporalen Tagsets basieren vor allem auf gängigen narratologischen Analysekategorien für die zeitliche Gestaltung von Erzählungen, wie sie in Lahns und Meisters *Einführung in die Erzähltextanalyse* (2013) dargestellt werden. Für die Operationalisierung der narratologischen Kategorien als Tags wurden die relevanten narratologischen Phänomene so genau wie möglich definiert, d.h. in immer spezifischere Typen unterteilt, so dass sich ein hierarchisch organisiertes Instrumentarium für eine detaillierte Analyse der zeitlichen Gestaltung narrativer Texte ergibt. Die hierarchische Gliederung der aus narratologischer Sicht interessanten temporalen Phänomene ist im Kontext der computergestützten Textanalyse insbesondere deshalb von Vorteil, weil die automatische Abfrage der Annotationen (d.h. der vergebenen Tags) auf jeder Hierarchieebene möglich ist. So können beispielsweise alle Textstellen, in denen Tempora der Vergangenheit (also Präteritum, Perfekt und Plusquamperfekt) annotiert wurden, zugleich aufgelistet werden, indem das den drei Tags <preterite>, <perfect> und <pluperfect> übergeordnete Tag <past_tense> abgefragt wird.

Zusätzlich zur hierarchischen Gliederung des Tagsets besteht eine weitere Form der systematischen Organisation in der Möglichkeit, Tags bestimmte Properties (PROPERTIES, „Eigenschaften“) zuzuordnen. Diese Properties ermöglichen die Erstellung einer horizontalen Gliederungsebene zusätzlich zur vertikalen Gliederung durch die Taghierarchie. So kann unterschiedlichen Tags gleicher Hierarchieebene dieselbe Property zugeordnet werden, was wiederum die Abfrage erleichtert. Beispielsweise kann allen Tags der grammatischen Tempora (<present>, <preterite>, <perfect> usw.) die Property VERB_FORM mit den Werten ([values]) [simple] und [progressive] zugewiesen werden. Auf diese Weise können alle progressiven Verbformen durch alle Tempora hindurch zugleich abgefragt werden.

Zum Aufbau der Guidelines

In den folgenden Kapiteln sollen die einzelnen Untertagsets für die Analyse temporaler Phänomene in narrativen Texten beschrieben werden. Die Beschreibungen gliedern sich jeweils in die folgenden Unterabschnitte: (a) *Ort*: Verortung des Untertagsets im komplexen temporalen Tagset, (b) *Operationalisierung*: Darstellung der dem Unterset zugrundeliegenden narratologischen Kategorien, (c) *Tagset*: grafische Darstellung des Untersets, (d) *Richtlinien für die Annotation*: genaue Hinweise zur Anwendung der Tags des Untertagsets und (e) *Überblick*: Darstellung der Anwendungshinweise in einer übersichtlichen Tabelle. In den Abschnitten zu den Richtlinien für die Annotation finden sich zahlreiche Beispiele

¹ „CATMA“ ist die Abkürzung für „Computer Aided Textual Markup & Annotation“. Mehr Informationen zu CATMA sind verfügbar unter <http://www.catma.de>. Eine Nutzung von CATMA ist unter <http://www.digitalhumanities.it/CATMA> möglich. Dort steht auch ein Benutzerhandbuch zur Verfügung. Für eine Freischaltung des Tagsets können Sie Evelyn Gius oder Janina Jacke per E-Mail kontaktieren (evelyn.gius@uni-hamburg.de oder janina.jacke@uni-hamburg.de).

für die einzelnen Phänomene, die der Illustration dienen. Dort werden jeweils nur die Titel der Erzählungen, aus denen die Beispiele stammen, angegeben. Eine vollständige Liste der Beispielliteratur befindet sich im Literaturverzeichnis am Ende der Guidelines. Die Reihenfolge, in der die einzelnen Untertagsets vorgestellt werden, orientiert sich zum einen an der Komplexität der jeweiligen Phänomenbereiche, zum anderen an eventuellen Abhängigkeiten, die zwischen den Phänomenbereichen bestehen. Begonnen wird mit der Beschreibung zweier Untertagsets, die selbst keine Kategorien für die temporale Analyse beinhalten, sondern die Hilfskategorien *Narrative Ebenen* (1. <narrative_levels>) und *Metanarration* (2. <metanarration>). Die Analyse dieser Phänomene sollte der Analyse der komplexeren temporalen Texteigenschaften (z.B. *Beziehung zwischen discours und histoire*, s.u.) vorausgehen, da sie die Analyse dieser Phänomene maßgeblich beeinflussen. Anschließend werden die temporalen Untertagsets in aufsteigender Komplexität vorgestellt: 3. *Zeit* (<time>) – 3.1 *Tempus* (<tense>), 3.2 *Zeitausdrücke* (<dates>) –, 4. *Zeitpunkt des Erzählens* (<relation_narrator—event_time>), 5. *Beziehung zwischen discours und histoire* (<time_relation_discours—histoire>) – 5.1 *Ordnung* (<order>), 5.2 *Dauer* (<duration>), 5.2 *Frequenz* (<frequency>).

Zur Genese des Tagsets

Das hier beschriebene narratologische Tagset basiert auf dem 2011 im Rahmen des Projekts „CLÉA – Literature Éxploration and Annotation“ an der Universität Hamburg von Lena Schüch und Evelyn Gius entwickelten narratologischen Tagset. Ziel des CLÉA-Projekts war die Weiterentwicklung von CATMA zur webbasierten Umgebung.² Das Tagset wurde von Evelyn Gius in ihrer Dissertation weiterentwickelt,³ ein Teil des Tagsets wurde von Lena Schüch in ihrer Dissertation verwendet.⁴ Die aktuelle Version, die sich auf Kategorien für die zeitliche narratologische Analyse beschränkt, entstand unter Mitarbeit von Reza Kai Ghamsari, Nicola Meier, Hilke Scholz und Till Weinrich im Rahmen des Forschungsprojekts heureCLÉA. In heureCLÉA wird das Tagset in einem kollaborativen Ansatz für die Analyse eines Korpus kurzer Erzähltexte genutzt.⁵ Da das Projekt heureCLÉA zum Zeitpunkt der vorliegenden Veröffentlichung noch nicht abgeschlossen ist, ist die Optimierung einiger Untersets noch nicht abgeschlossen. Entsprechende Hinweise finden sich jeweils zu Anfang eines Kapitels. Eine Dokumentation der einzelnen Schritte, die zur Überarbeitung des Tagsets im Rahmen von heureCLÉA geführt haben, sind im Anhang vermerkt.

² Vgl. <http://www.catma.de/heureclea>.

³ Vgl. Gius (im Erscheinen).

⁴ Vgl. Schüch (in Vorbereitung).

⁵ Mehr Informationen zum Projekt heureCLÉA sind unter <http://www.heureclea.de> zu finden.

1. <narrative_levels> (Narrative Ebenen)

Anmerkung: Die Annotation narrativer Ebenen sollte der Analyse der zeitlichen Ordnung vorausgehen, da die zeitliche Ordnung nur sinnvoll innerhalb einzelner Erzählebenen ausgewertet werden kann. Welche Zusammenhänge zwischen narrativen Ebenen und Ordnung im Detail bestehen, wird in Abschnitt 5.1 näher erläutert.

Die Auswirkung narrativer Ebenen auf weitere Zeitkategorien (bspw. auf den Erzählzeitpunkt, auf Dauer und auf Frequenz) wird noch untersucht.

a) Ort <narrative_levels>

Das Unterset <narrative_levels> zur Bestimmung einzelner Erzählebenen befindet sich im *heureCLÉA* Tagset unter: *TimeTagset* → *narrative_levels* → *narrative_levels*.

b) Operationalisierung <narrative_levels>

Einige temporale Phänomene in narrativen Texten können nur dann sinnvoll analysiert werden, wenn dabei beachtet wird, dass diese Phänomene auf unterschiedlichen narrativen Ebenen vorkommen können. Sind in einem Text eingebettete Erzählungen vorhanden, die womöglich andere fiktive Welten zum Gegenstand haben als die rahmende Erzählung, so sollte beispielsweise die Analyse der temporalen Ordnung für diese Erzählebenen jeweils gesondert erfolgen. Aus diesem Grunde sind im Tagset <narrative_levels> Beschreibungskategorien für Erzählungen operationalisiert, die aus mehreren Erzählebenen bestehen. Dabei beschränken sich die operationalisierten Kategorien auf solche Aspekte narrativer Ebenen, die potentiell die Analyse von Zeitphänomenen beeinflussen.

Die einzelnen Erzählungen, die in einem narrativen Text vorkommen können, werden in Anlehnung an (Schmid, 2008, S. 85) bzw. (Romberg, 1962, S. 62) als <primary_narration>, <secondary_narration>, <tertiary_narration> etc. im Unterset <narrative_levels> zusammengefasst, wobei, wie auch Schmid betont, die jeweilige Nummerierung nur der Tiefe der Einbettung geschuldet ist, aber kein Zusammenhang mit der Wichtigkeit der betreffenden Erzählung besteht (Schmid, 2008, S. 85f.).

Zentral ist die Frage, anhand welcher Kategorien ein Ebenenwechsel festgestellt werden kann. Genette hält hierzu fest: „Was sie [die erzählte Handlung und den narrativen Akt in Prousts *A la recherche du temps perdu*, EG] voneinander trennt, ist weniger ein Abstand als vielmehr eine Art Schwelle, die von der Narration selber gebildet wird, ein Unterschied der Ebene“ (Genette, 1998, S. 162) und er definiert den Ebenenunterschied folgendermaßen: „Jedes Ereignis, von dem in einer Erzählung erzählt wird, liegt auf der nächsthöheren diegetischen Ebene zu der, auf der der hervorbringende narrative Akt dieser Erzählung angesiedelt ist“ (Genette, 1998, S. 163). Weiter unten heißt es: „Der Übergang von einer narrativen Ebene zur anderen kann prinzipiell nur von der Narration bewerkstelligt werden, einem Akt, der genau darin besteht, in einer bestimmten Situation erzählend – durch einen Diskurs – eine andere Situation zu vergegenwärtigen“ (Genette, 1998, S. 167). Rimmon-Kenan stellt für Ebenenübergänge (mit Ausnahme von Phänomenen der Transgression) fest: „The transition from one narrative level to another is in principle effected by the act of narration which draws the reader’s attention to the shift“ (Rimmon-Kenan, 2004, S. 94). Insbesondere Rimmon-Kenans Feststellung legt nahe, dass der Ebenenübergang in der jeweils höhergestellten Ebene durch den Erzähler angekündigt wird. Coste und Pier hingegen betonen weitere Aspekte: „[N]arrative levels come into play only with a shift of voice“ und ergänzen „which is not always taken into account by the traditional notions (e.g. the dream sequences introduced into Nerval’s 'Aurélié' do not represent changes of level since

there is no change of narrator)” (Coste und Pier, 2011, Paragraph 7).

Wenn man „voice“ im Sinne Genettes versteht, ist diese Definition allerdings nur teilweise hilfreich: Die Kategorie „Stimme“ beinhaltet nach Genette „1. Zeit der Narration, 2. narrative Ebene und 3. 'Person'“, wobei Genette unter „Person“ die Erzählposition, die Funktionen der Erzählerin und den narrativen Adressaten fasst (Genette, 1998, S. 153; 174–188). Da narrative Ebenen nicht anhand ihrer selbst bestimmt werden können, bleiben aus Genettes Auflistung die Zeit der Narration, Erzählposition, Funktionen der Erzählerin und der narrative Adressat als mögliche Kategorien für die Bestimmung des Ebenenwechsels.⁶ Diese Kategorien werden aber größtenteils nicht im Rahmen dieses Kapitels behandelt. Zum einen liegt das daran, dass Kategorien teilweise anderen Konzeptbereichen zugeordnet wurden.⁷ Zum anderen werden die Funktionen der Erzählerin aufgrund ihrer hohen Interpretationsabhängigkeit, die durch ihre Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Konzeptbereichen erhöht wird, nicht berücksichtigt.⁸

Betrachtet man neuere Beiträge zu narrativen Ebenen, werden dort noch weitere Kriterien für die Bestimmung des Ebenenwechsels entwickelt:

[T]here exist several ways of organizing narrative levels including the weight of thematic criteria relative to the degree of prominence of the narrative act (Genette), the vectorization of illocutionary and ontological boundaries (Ryan), the combination of narrating I / narrated I with level in a typology of the narrator (Schmid), and the separation of levels into horizontal and vertical embedding (Nelles, Coste).
(Coste und Pier, 2011, Paragraph 21)

Der genannte Ansatz von Schmid beschäftigt sich mit der Bestimmung der Erzählposition in Kombination mit narrativen Ebenen und liefert dadurch einen Beitrag zur Weiterentwicklung von Genettes Systematik (Schmid, 2008, S. 85–100), allerdings werden dadurch keine neuen Kategorien für die Bestimmung von Erzählebenen eingeführt.

Ryan hingegen führt drei Kategorien ein, um den Wechsel von Erzählebenen zu bestimmen: Eine neue Erzählebene ist dadurch gekennzeichnet, dass ein Erzählerwechsel stattfindet (= Überschreitung der „illocutionary boundary“) und/oder ein neues semantisches System im Erzähluniversum betreten wird (= Überschreitung der „ontological boundary“). Jede Grenzüberschreitung kann außerdem danach spezifiziert werden, ob sie das Hier und Jetzt hinter der Grenze als Referenzpunkt hat oder nicht (= „actual crossing“ vs. „virtual crossing“). Entsprechend unterscheidet Ryan sechs Varianten von narrativen Grenzüberschreitungen (Ryan, 1991, S. 175–177).⁹

Die Einteilung der Erzählebenen von Nelles (1997) nach horizontaler Einbettung (= zwei oder mehr Erzähler auf derselben diegetischen Ebene) und vertikaler Einbettung (= Wech-

⁶ Folgt man dieser Betrachtung, wäre damit die Behauptung von Lahn und Meister (2013), dass bei Schmid und Genette ein Erzählerwechsel ausschlaggebend sei, infrage gestellt.

⁷ Die Zeit der Narration wird unter „Zeitpunkt des Erzählens (<relation_narrator--event time>)“ operationalisiert.

⁸ Die fünf Funktionen sind die narrative Funktion, die Regiefunktion, die Kommunikationsfunktion, die Beglaubigungsfunktion und die ideologische Funktion (Genette, 1998, S. 183–184). Dabei ist die narrative Funktion eine Art unablässig mit dem Erzähler verbundene Grundfunktion, während die Regiefunktion die metanarrativen Elemente der Erzählung betrifft, die Kommunikationsfunktion die Hinwendung zum Adressaten, die Beglaubigungsfunktion Elemente der Informationsvergabe sowie die Darstellung mentaler Prozesse beinhaltet und die ideologische Funktion in etwa der ideologischen Perspektive entspricht. Der Großteil der in den Erzählerfunktionen enthaltenen Aspekte wird entsprechend an anderen Stellen dieser Arbeit behandelt, sie werden aber nicht in Bezug auf ihre Erzählerfunktion analysiert.

⁹ Wenn weder eine illokutionäre noch eine ontologische Grenze überschritten werden – also zusammenhängende Sätze vom selben Sprecher in derselben Realitätsebene geäußert werden –, ist die Unterscheidung zwischen virtueller und tatsächlicher Grenzüberschreitung hinfällig, da kein Ebenenwechsel vorliegt. Damit ergeben sich aus den drei Kriterien mit jeweils zwei Werten nur sechs von sieben möglichen Kombinationen, die mindestens eine Grenzüberschreitung beinhalten (Ryan, 1991, S. 176).

sel der diegetischen Ebene und der Erzählerin und/oder Adressatinnen) entspricht in großen Teilen dem Zugang von Ryan (Coste und Pier, 2011, Paragraph 18).¹⁰

Ryan führt zwar den Erzählerwechsel als Kriterium an, äußert sich aber nicht zu der Rolle von Erzählerinnenposition, Zeit der Narration oder Adressatinnenbezug. Trotzdem wird im Tagset <narrative_levels> nur Ryans Ansatz operationalisiert. Dieser weist nämlich eine große logische Konsistenz auf (Coste und Pier, 2011, Paragraph 13); darüber hinaus ist die Beschränkung auf Ryans Kategorien im Hinblick auf eine Unterscheidung zwischen Handlungssträngen und narrativen Ebenen sinnvoll.¹²

Entsprechend werden die von Ryan genannten Kategorien zur Klassifizierung eines Ebenenwechsels als Properties für die Erzählebenen operationalisiert. Für jedes Tag, das zur Bestimmung der narrativen Ebene genutzt werden kann (also <primary_narration>, <secondary_narration> etc.), werden die Properties ILLOCUTIONARY_BOUNDARY mit den Werten [not_crossed], [virtually_crossed] und [actually_crossed] und ONTOLOGICAL_BOUNDARY mit den Werten [not_crossed], [virtually_crossed] und [actually_crossed] eingeführt.¹³

Zusätzlich stellt sich im Zusammenhang mit der Analyse temporaler Phänomene die Frage, ob in einem narrativen Text einzelne, voneinander getrennte Ebenenüberschreitungen vorliegen können, die aber zusammengeordnet als eine Erzählung gelten und somit auch einheitlich in Bezug auf temporale Phänomene analysiert werden müssen. Da so eine Zusammenordnung einzelner Ebenenüberschreitungen nur dann sinnvoll ist, wenn in den einzelnen Passagen Erzähler, Adressat und erzählte Welt identisch sind, werden im Tagset für jede narrative Ebene die Properties SPEAKER, ADDRESSEE und WORLD operationalisiert. Stimmen die Werte dieser Properties sowie der *allgemeine* Modus der Grenzüberschreitung (illokutionär/ontologisch) für mehrere Passagen überein, so gehören die Passagen zur gleichen Erzählung. Für diese Properties sind keine festen Werte vorgesehen, da diese immer speziell auf den zu analysierenden Text zugeschnitten sein müssen. Bei kollaborativer Textarbeit sollten die Werte dieser Properties unter den Mitarbeitern aufeinander abgestimmt bzw. vereinheitlicht werden.

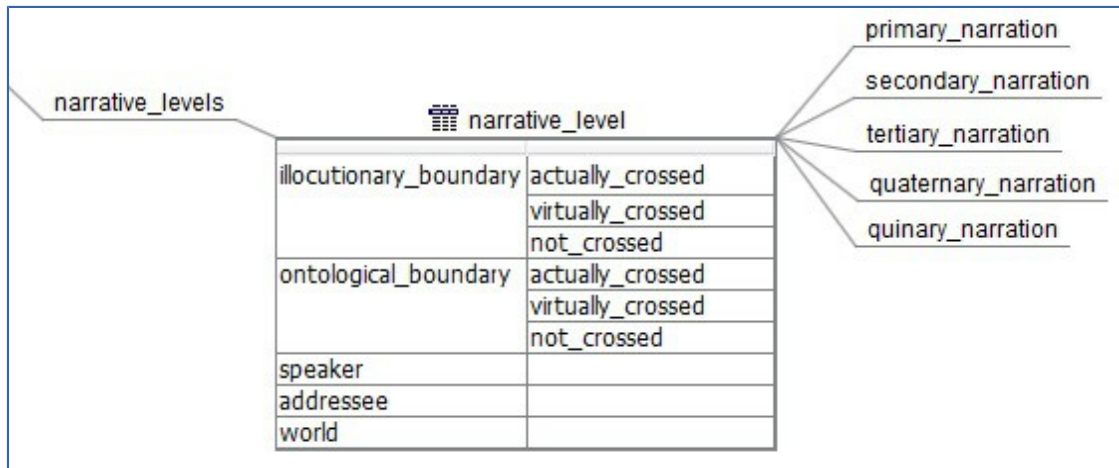
¹⁰ Allerdings bezeichnen sie einen Wechsel der diegetischen Ebene bei gleichbleibendem Erzähler – nach Ryan liegt in solchen Fällen eine ontologische, aber keine illokutionäre Grenzüberschreitung vor – nicht als Ebenenwechsel, sondern als Wechsel der raumzeitlichen Koordinaten der Geschichte (Coste und Pier, 2011, Paragraph 18).

¹¹ Der hier gewählte Ansatz zur Definition narrativer Ebenen bringt es mit sich, dass in einigen Erzählungen der Haupterzählstrang als Anachronie, beispielsweise als Analepse eingeordnet werden muss: Findet weder ein illokutionärer noch ein ontologischer Wechsel statt, sondern springt ein Erzähler lediglich in der Zeit zurück, um seine Geschichte zu erzählen, so kann die „Haupterzählung“ nicht als neue Erzählebene betrachtet werden.

¹² Coste und Pier weisen auf eine weitere Kategorisierungsmöglichkeit für narrative Ebenen hin: „It is also possible to examine the textual integration of narrative levels according to the length of primary and second-level narratives relative to one another, the two poles of which are the frame tale and *mise en abyme*“ (Coste und Pier, 2011, Paragraph 21). Diese weitere Möglichkeit wird im Tagset zwar teilweise abgebildet (durch die Tags für Rahmenerzählung und die *mise en abyme*), aber aufgrund ihrer graduellen Qualität und vergleichsweise geringen Verbreitung nicht vollständig operationalisiert – auch im Sinne der Anwendbarkeit des Tagsets zu den narrativen Ebenen, die unter der Operationalisierung von mehreren, voneinander unabhängigen theoretischen Konzepten leiden würde.

¹³ Von der Zusammenfassung der verschiedenen Optionen zu Ryans sechs Varianten im Sinne eines dadurch schnelleren Taggingprozesses wurde abgesehen, da mit den daraus resultierenden Werten kein alleinige Bestimmung – z.B. von ontologischen Grenzüberschreitungen – mehr möglich ist.

c) Tagset <narrative_levels>



Anmerkung: Die Properties für das <narrative_level>-Tag sind auch für alle Tags niedrigerer Hierarchieebene gültig.

d) Richtlinien für die Annotation von <narrative_levels>

<primary_narration> (Erste Erzählebene)

- **Tagbeschreibung:** Die erste Erzählebene ist die Erzählung niedrigster Stufe und ist in jedem narrativen Text notwendigerweise vorhanden. Im Standardfall gibt es nur eine erste Erzählebene pro Text, die den gesamten Text – inklusive alle Erzählebenen höherer Stufen – umfasst. In diesem Standardfall müssen keine Werte für die Tageigenschaften ILLOCUTIONARY_BOUNDARY und ONTOLOGICAL_BOUNDARY sowie für SPEAKER, ADDRESSEE und WORLD vergeben werden. In Sonderfällen können sich Texte in mehrere Erzählungen auf der ersten Erzählebene aufteilen. Dies ist dann der Fall, wenn die Erzählungen logisch nebengeordnet sind, d.h. wenn in einem narrativen Text mehrere Erzähler vorkommen, ohne dass einer dieser Erzähler von einem anderen erzählt ist, oder wenn von mehreren fiktiven Welten erzählt wird, ohne dass eine dieser Welten ihren logischen Ursprung in einer anderen hat. In solchen Sonderfällen sollten die Tageigenschaften SPEAKER, ADDRESSEE und WORLD (oder zumindest einige dieser Eigenschaften) auch auf der ersten Erzählebene bestimmt werden.
- **Beispiele:**
 - Regelfall: Im Regelfall umfasst die erste Erzählebene den gesamten Text, so beispielsweise im Text *Die Kriegspfeife*.
 - Sonderfall: *In Lebensansichten des Katers Murr* wechseln sich die Erzählungen des Katers Murr und die des Kapellmeisters Johannes Kreisler ab. Da keine der Erzählung logisch durch die andere hervorgebracht wurde, handelt es sich bei beiden Erzählungen um eine Erzählebene erster Stufe; diese Ebenen dürfen jedoch nicht zusammengeordnet werden, da sie unterschiedliche Erzähler haben.

<secondary_narration>, <tertiary_narration> usw. (Zweite Erzählebene, dritte Erzählebene usw.)

- **Tagbeschreibung:** Ein Ebenenwechsel auf eine höhere Erzählebene liegt im Fall eines Erzählerwechsels (illokutionäre Ebenenüberschreitung) oder eines Weltenwechsels

(ontologische Ebenenüberschreitung) vor. Hat der Wechsel seinen Ausgang auf der Ebene der ersten Erzählebene, so wird die jeweilige Passage mit dem Tag <secondary_narration> versehen; hat er seinen Ausgang auf zweiten Erzählebene, so stellt die jeweilige Passage eine dritte Erzählebene dar usw. Dabei gilt generell: Niedrigere Ebenen enden nicht, wenn eine höhere Erzählebene beginnt, sondern umfassen diese. Für die Art des Ebenenwechsels sowie für die Kategorisierung der jeweiligen Erzählung wurden die Tageigenschaften ILLOCUTIONARY_BOUNDARY und ONTOLOGICAL_BOUNDARY einerseits sowie SPEAKER, ADDRESSEE und WORLD andererseits operationalisiert.

- **ILLOCUTIONARY_BOUNDARY und ONTOLOGICAL_BOUNDARY:** Um angeben zu können, welche Art der Ebenenüberschreitung für eine zweite oder dritte Erzählebene etc. vorliegt, kann angegeben werden, ob und in welcher Weise ein Erzähler- oder ein Weltenwechsel vorliegt. Dabei muss immer mindestens einer dieser beiden Wechsel vorhanden sein, aber es können auch beide zugleich vorliegen. Sowohl ein Erzähler- als auch ein Weltenwechsel kann entweder virtuell ([virtually_crossed]) oder aber tatsächlich ([actually_crossed]) erfolgen. Während bei einem tatsächlichen Wechsel die (in Kürze näher erläuterte) jeweils gegebene Schwelle überschritten wird, liegt bei einem virtuellen Wechsel keine Überschreitung im eigentlichen Sinne vor.
 - **ILLOCUTIONARY_BOUNDARY:** Eine illokutionäre Grenze gilt als überschritten, wenn ein Erzählerwechsel vorliegt. Erzählerwechsel können in Form von Rede oder Gedanken von Figuren vorkommen. Dabei gelten jedoch nur zitierte und transponierte (Gedanken-)Rede als Erzählerwechsel, nicht aber erzählte (Gedanken-)Rede. Bei zitierter (Gedanken-)Rede liegt eine tatsächliche Grenzüberschreitung ([actually_crossed]) vor, da tatsächlich und im eigentlichen Sinne einer anderen Figur das Wort übergeben wird. Bei transponierter (Gedanken-)Rede liegt eine virtuelle Grenzüberschreitung ([virtually_crossed]) vor, da weiterhin die Worte des gleichen Erzählers verwendet werden, um die Rede einer anderen Figur wiederzugeben. Zu beachten ist, dass auch der Wechsel vom erzählenden Ich zum erlebenden Ich als Erzähler (in homodiegetischen Erzählungen in vorzeitig oder nachzeitig erzählten Passagen) eine illokutionäre Ebenenüberschreitung darstellt. Wissen oder Meinen stellt nur dann eine illokutionäre Ebenenüberschreitung (Gedankenrede) dar, wenn das Wissen oder die Meinung tatsächlich versprachlicht ist.
 - **ONTOLOGICAL_BOUNDARY:** Eine ontologische Grenze gilt als überschritten, wenn von einer anderen Welt oder Realität als derjenigen, die als „wirkliche“ Welt der Erzählung gilt, berichtet wird. Dabei kann es sich um komplett neue Fiktionen handeln, aber auch um Träume, Wünsche, Vermutungen oder Phantasien von Figuren. Wird nach einem solchen ontologischen Wechsel so erzählt, als sei die Welt, von der berichtet wird, die neue Realität der Erzählung („man geht durch eine Tür in eine andere Welt“), so liegt eine tatsächliche Grenzüberschreitung ([actually_crossed]) vor. Bleibt dagegen deutlich, dass die erzählte Welt in der Erzählung nicht-real ist („man schaut durch ein Fenster in eine andere Welt“), liegt eine virtuelle Grenzüberschreitung vor.
- **SPEAKER, ADRESSE und WORLD:** Um angeben zu können, welche einzelnen Instanzen von Ebenenüberschreitungen für die weitere Analyse zu einer Erzählung zusammengeordnet werden müssen, werden Werte für die Properties SPEAKER, ADRESSE und WORLD vergeben. Genau dann, wenn alle dieser Werte für zwei oder mehr Instanzen der Ebenenüberschreitung identisch sind, müssen diese zu *einer* Erzählung zusammengeordnet werden. In der Regel werden diese Ei-

genschaften nur für Erzählungen ab der zweiten Erzählebene vergeben.

- **SPEAKER:** Für diese Property wird als Wert der Name oder eine andere Kennzeichnung des Erzählers dieser Erzählung vergeben. Handelt es sich bei dem Gesamttext um eine homodiegetische Erzählung, ist es sinnvoll, bei der Vergabe dieser Eigenschaft zwischen erzählendem und erlebendem Ich zu differenzieren.

Immer, wenn nur eine ontologische Grenzüberschreitung vorliegt, werden Sprecher und Adressat von der darunterliegenden Ebene übernommen.

Bei kollaborativer Arbeit sollte die Benennung der Erzähler aufeinander abgestimmt werden.

- **ADRESSEE:** Für diese Property wird als Wert der Name oder eine andere Kennzeichnung des Adressaten der Erzählung vergeben. Wenn eine Gruppe von Figuren angesprochen wird, kann ein Gruppenname vergeben werden. Wenn eine Figur aus einer Gruppe angesprochen wird, aber unklar ist, wer genau, kann [Jemand aus [Gruppenname]] als Propertywert vergeben werden. Wenn nicht ganz klar ist, wer angesprochen ist, aber eine bestimmte Möglichkeit wahrscheinlich ist, wird [roughly_specified] zusammen mit einem Figurennamen vergeben (wenn wahrscheinlich diese Figur angesprochen wurde) oder zusammen mit einem Gruppennamen (wenn wahrscheinlich diese Gruppe angesprochen wurde). Wenn irgendjemand angesprochen wird, es aber völlig unklar ist, wer, wird lediglich der Wert [roughly specified] vergeben. Wenn niemand angesprochen wird, wird [undefined] vergeben. Letzteres ist beispielsweise in der Regel bei Gedankenrede der Fall.

Immer, wenn nur eine ontologische Grenzüberschreitung vorliegt, werden Sprecher und Adressat von der darunterliegenden Ebene übernommen.

Bei kollaborativer Arbeit sollte die Benennung der Adressaten aufeinander abgestimmt werden.

- **WORLD:** Für diese Property wird als Wert eine Kennzeichnung der Welt, von der die Erzählung handelt, vergeben. Immer, wenn nur eine illokutionäre Grenzüberschreitung vorliegt, wird die Welt von der darunterliegenden Ebene übernommen. Bei kollaborativer Arbeit sollte die Benennung der Welt aufeinander abgestimmt werden.

- **Beispiele:**

- <secondary_narration> + ILLOCUTIONARY_BOUNDARY [actually_crossed]: „»Ich war krank!« sagte Matteo leise.“ (Matteo) → SPEAKER [Matteo], ADRESSEE [Dame], WORLD [reale Textwelt]
- <secondary_narration> + ILLOCUTIONARY_BOUNDARY [virtually_crossed]: „Am nächsten Morgen erzählte uns Frau von B., daß sie geträumt habe, der schöne Armenier läge schlafend auf einer Bank, und sie wußte, daß er eine Brieftasche mit Banknoten in der Brusttasche trug.“ (Das polierte Männchen) → SPEAKER [Frau von B.], ADRESSEE [Gruppe der Freunde], WORLD [reale Textwelt]
- <tertiary_narration> + ONTOLOGICAL_BOUNDARY [virtually_crossed]: „Am nächsten Morgen erzählte uns Frau von B., daß sie geträumt habe, der schöne Armenier läge schlafend auf einer Bank, und sie wußte, daß er eine Brieftasche mit Banknoten in der Brusttasche trug.“ (Das polierte Männchen) → SPEAKER [Frau von B.], ADRESSEE [Gruppe der Freunde], WORLD [Traumwelt von Frau von B.]

e) Überblick <narrative_levels>

<p>Tagstring</p> <ul style="list-style-type: none"> • Textabschnitte bzw. der gesamte Text (letzteres im Falle der ersten Erzählebene) <ul style="list-style-type: none"> ◦ Hinweis: Anführungszeichen (bei zitiertter Rede) und <i>verba dicendi</i> (bei transponierter Rede) gehören immer zur niedrigeren Ebene. 	<p>Unmarkierter Fall</p> <p>%</p>
<p>Indikatoren auf der Textoberfläche</p> <ul style="list-style-type: none"> • für illokutionäre Ebenenüberschreitungen: (Gedanken-)Rede • für ontologische Grenzüberschreitungen: Konjunktive 	
<p>Tagging-Routine</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Auszeichnung der gesamten Erzählung mit <primary_narration>-Tag. 2. Bestimmung der vorliegenden Grenzüberschreitung zur darunterliegenden Ebene durch die Vergabe der Propertywerte von ILLOCUTIONARY_BOUNDARY und/oder ONTOLOGICAL_BOUNDARY. 3. Bestimmung der Werte für die Tageigenschaften SPEAKER, ADRESSEE und WORLD. 	
<p>Beispiele</p> <ul style="list-style-type: none"> • <secondary_narration> + ILLOCUTIONARY_BOUNDARY [actually_crossed]: „»<u>Ich war krank!</u>« sagte Matteo leise.“ (Matteo) → SPEAKER [Matteo], ADRESSEE [Dame], WORLD [reale Textwelt] • <secondary_narration> + ILLOCUTIONARY_BOUNDARY [virtually_crossed]: „Am nächsten Morgen erzählte uns Frau von B., <u>daß sie geträumt habe, der schöne Armenier läge schlafend auf einer Bank, und sie wußte, daß er eine Brieftasche mit Banknoten in der Brusttasche trug.</u>“ (Das polierte Männchen) → SPEAKER [Frau von B.], ADRESSEE [Gruppe der Freunde], WORLD [reale Textwelt] • <tertiary_narration> + ONTOLOGICAL_BOUNDARY [virtually_crossed]: „Am nächsten Morgen erzählte uns Frau von B., daß sie geträumt habe, <u>der schöne Armenier läge schlafend auf einer Bank, und sie wußte, daß er eine Brieftasche mit Banknoten in der Brusttasche trug.</u>“ (Das polierte Männchen) → SPEAKER [Frau von B.], ADRESSEE [Gruppe der Freunde], WORLD [Traumwelt von Frau von B.] 	

2. <metanarration> (Metanarration)

Anmerkung: Metanarrative Passagen beeinflussen vermutlich die Analyse einiger Zeitkategorien wie bspw. Dauer, indem sie die Erzählung tendenziell verlangsamen. Deswegen sollte die Annotation von Metanarration der Analyse komplexerer Zeitphänomene vorausgehen. Genauere Auswirkungen metanarrativer Passagen auf die Zeitlichkeit narrativer Texte werden noch untersucht.

Die Optimierung der Annotation von Metanarration ist noch nicht abgeschlossen.

a) Ort <metanarration>

Das Unterset <metanarration> zur Bestimmung von metanarrativen Passagen befindet sich im heureCLÉA Tagset unter: *TimeTagset* → *self-reflexive_narration* → *metanarration*.

b) Operationalisierung <metanarration>

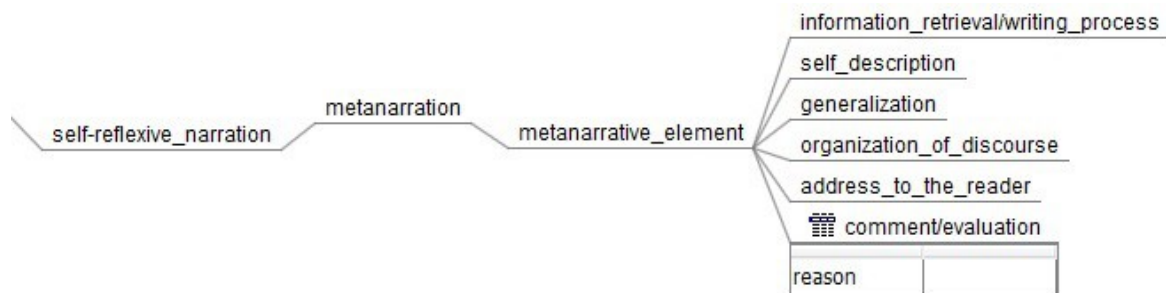
Lahn und Meister beschreiben unter der Überschrift „Erzählen über das Erzählen“ Formen und Ebenen des metanarrativen Diskurses, die sie der Darstellung des Prozesses der Narration (= Metanarration) bzw. der Thematisierung des Fiktionscharakters der gesamten Erzählung (= Metafiktion) zuordnen (Lahn & Meister 2013, S. 166–182).¹⁴ Neumann und Nünning zufolge ist diesen beiden Phänomenen ihr selbstreflexiver Charakter gemein: „Metanarration and metafiction therefore have one point in common, namely their self-reflexive or self-referential character“ (Neumann & Nünning 2012, Paragraph 4).¹⁵ Da im Rahmen der zeitlichen Analyse narrativer Texte vorerst nur Metanarration berücksichtigt wird, das Tagset jedoch bei Bedarf erweitert werden kann, wird unter dem Obertag <self-reflexive_narration> das Subtagset <metanarration> operationalisiert. Unter <metanarration> wiederum werden im Unterset <metanarrative_element> diejenigen metanarrativen Elemente als Tags gelistet, die die temporale Analyse beeinflussen können. Dabei werden die von Lahn und Meister als Mittel zum Aufbau der Erzählillusion gelisteten Texteigenschaften so neu arrangiert, dass diejenigen metanarrativen Elemente zusammengeordnet werden, die die temporale Analyse jeweils in gleicher Weise beeinflussen.¹⁶ Metanarrative Elemente, die allein der Einflussnahme auf den Leser dienen, die zeitliche Analyse aber nicht beeinflussen, wurden nicht in das Tagset aufgenommen.

¹⁴ Diese Unterscheidung der beiden häufig nicht deutlich voneinander getrennten Begriffe schlägt auch Fludernik vor: „It would then make sense to label as metanarrative all self-reflexive statements referring to the discourse and its constructedness. The term metafiction, by contrast, is here limited to self-reflexive statements about the inventedness of the story“. Dabei beinhaltet Letzteres allerdings nur Metafiktion im Sinne von Werner Wolfs expliziter Metafiktion (Fludernik 2003a, S. 28).

¹⁵ Fludernik weist auf die terminologische Problematik, die mit den Begriffen "Metanarration" und "Metafiktion" verbunden ist, hin. Neben den Schwierigkeiten, die durch die Übersetzung ins Englische und aus dem Englischen entstehen und die Fludernik ausführlich erläutert (Fludernik 2003a, S. 10–15), erscheint eine klare Abgrenzung der beiden Konzepte nicht durchgehend möglich. Deshalb wurde hauptsächlich die Terminologie von Lahn und Meister operationalisiert, da diese sich bewusst mit der Abgrenzungsproblematik auseinandersetzt (Lahn & Meister 2008, S. 170; 174f.).

¹⁶ Die Typologie der Metanarration nach Nünning (2004) wird hier bewusst nicht übernommen, da sie mit den oben angeführten terminologischen Schwierigkeiten verbunden ist. Allerdings wird hier darauf hingewiesen, dass das Tagset bei Bedarf entsprechend um Nünning's 18 „types of metanarration“, die teilweise Phänomene der Metafiktion und teilweise Phänomene der Metanarration betreffen, erweitert werden kann (Nünning 2004, S. 35–38). Aus denselben Gründen wurde die Typologie nach Wolf („Formen der Metafiktion“ (Wolf 2008, S. 488) nur soweit berücksichtigt, wie sie von Lahn und Meister übernommen wurde.

c) Tagset <metanarration>



d) Richtlinien für die Annotation von <metanarration>

Allgemein geltende Hinweise

Tagbeschreibung allgemein: Beim metanarrativen Erzählen wird generell die Erzählung von Ereignissen (oder die Erzählung von Ereignissen eines von mehreren Handlungssträngen) unterbrochen zugunsten einer Passage, die in irgendeiner Weise die Tatsache, dass erzählt wird, in den Vordergrund rückt.

Tagstring allgemein: Textpassagen (mindestens Teilsätze bzw. durch Interpunktion abgegrenzte Einschübe)

Indikatoren allgemein:

- Tempuswechsel ins Präsens
- Unterbrechung der Erzählung von Ereignissen bzw. Unterbrechung eines Handlungsstrangs
- Bezug auf das Hier und Jetzt des Erzählers bzw. Achronien

Sonderregeln allgemein:

- Alle Tags zur Annotation von Metanarration werden nur dann vergeben, wenn das metanarrative Element mindestens einen Teilsatz (bzw. einen eindeutig durch Interpunktion abgetrennten Einschub) umfasst.
- Es ist möglich, die Tags zur Annotation von Metanarration überlappend zu vergeben, also einzelne Passagen vollständig oder teilweise mit mehreren unterschiedlichen Tags zu belegen.

Hinweise für einzelne Tags oder Untersets

<information_retrieval/writing_process> (Informationsbeschaffung/Schreibprozess)

- **Tagbeschreibung:** Mit diesem Tag werden Passagen annotiert, in denen der Erzähler Aufschluss darüber gibt, wie er an die für seine Erzählung notwendigen Informationen gelangt ist, sowie solche Passagen, in denen vom Prozess der Verfassung der Erzählung berichtet wird.
- **Beispiel:** „Da saß ich denn glücklich wieder hinter meinem Pulte, um dir meinen Rei-

sebericht abzustatten. Es ist mir aber auf dieser Reise so viel Wunderliches begegnet, daß ich in der Tat nicht recht weiß, wo ich anfangen soll. Am besten, ich hebe, wie die Rosine aus dem Kuchen, ohne weiteres sogleich das Hauptabenteuer für dich aus.“ (Auch ich war in Arkadien)

<self_description> (Selbstbeschreibung des Erzählers)

- **Tagbeschreibung:** Unter <self-description> fallen Aussagen über das eigene Aussehen und eigene Fähigkeiten des Erzählers als Erzähler. Dazu zählen auch epistemologische Aussagen über den Status des Erzählten, da diese Aufschluss darüber geben, wie sicher der Erzähler etwas weiß. Frühere Erlebnisse des Erzählers fallen nur dann unter <self-description>, wenn sie selbst keine eigene Erzählung darstellen. Stellen sie eine eigene Erzählung dar, handelt es sich nicht um Metanarration, sondern bspw. um eine Zeitpermutation. Ansichten des Erzählers sind meist nicht als Selbstbeschreibung zu klassifizieren, sondern eher als Kommentar.
- **Beispiele:** „Ich habe es nicht gern, wenn die Ecken im Dunkeln sind.“ (Blumen); „[...] ich weiß es des Genauen nicht mehr“ (Lili)

<generalization> (Generalisierung)

- **Tagbeschreibung:** Mit diesem Tag werden Passagen annotiert, in denen der Erzähler verallgemeinernde Feststellungen und Bemerkungen vornimmt, die oft nicht in den zeitlichen Ablauf des Geschehens eingeordnet werden können.
- **Beispiel:** „Vorliebe empfindet der Mensch für allerlei Gegenstände. Liebe, die echte, unvergängliche, die lernt er – wenn überhaupt – nur einmal kennen.“ (Krambambuli)

<organization_of_discourse> (Kommentare zur Organisation des Diskurses)

- **Tagbeschreibung:** Dieses Tag wird vergeben, wenn eindeutig ist, dass der Erzähler die *discours*-Gestaltung kommentiert.
- **Beispiel:** „Was nun folgt, würde ich niemals erzählen [...]“ (Die Schutzimpfung)

<address_to_the_reader> (Leseransprache)

- **Tagbeschreibung:** Dieses Tag wird vergeben, wenn der Erzähler den Leser direkt (d.h. meistens: durch Benutzung eines entsprechenden Personalpronomens oder durch Imperative) anspricht. Noch nicht geklärt ist die Frage, unter welchen Umständen auch auf anderen narrativen Ebenen als auf der der <primary_narration> vorkommt – denn Leseransprache ist offenbar nicht gleichzusetzen mit an eine andere Figur adressierter Figurenrede.
- **Beispiel:** „[...] wie du dich erinnern wirst [...]“ (Auch ich war in Arkadien)

<comment/evaluation> (Kommentar/Wertung)

- **Tagbeschreibung:** Dieses Tag wird vergeben, wenn der Erzähler das Erzählte kommentiert oder bewertet. Da bisher eine genaue Definition von Kommentaren noch nicht

gelingen ist, muss dieses Tag oft intuitiv vergeben werden. Dabei soll der Grund für die Einordnung der jeweiligen Textstelle als Wert der Property RESAON angegeben werden. Eventuell ermöglicht eine Analyse der Gründe letztlich eine genauere Definition dieser Kategorie.

- **Beispiele:** „So nüchtern, so langweilig, so bürgerlich!“ (Der Tod); „Vielleicht reizte uns gerade das.“ (Das polierte Männchen)

e) Überblick <metanarration>

<p>Tagstring</p> <ul style="list-style-type: none"> • Textpassagen (mindestens Teilsätze bzw. durch Interpunktion abgegrenzte Einschübe) 	<p>Unmarkierter Fall</p> <p style="text-align: center;">%</p>
<p>Indikatoren auf der Textoberfläche</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tempuswechsel ins Präsens • Unterbrechung der Erzählung von Ereignissen bzw. Unterbrechung eines Handlungsstrangs • Bezug auf das Hier und Jetzt des Erzählers bzw. Achronien 	
<p>Tagging-Routine</p> <p>1. Bestimmung des metanarrativen Elements.</p>	
<p>Beispiele</p> <ul style="list-style-type: none"> • <information_retrieval/writing_process>: „Da saß ich denn glücklich wieder hinter meinem Pulte, um dir meinen Reisebericht abzustatten.“ (Auch ich war in Arkadien“) • <self_description>: „Ich habe es nicht gern, wenn die Ecken im Dunkeln sind.“ (Blumen) • <generalization>: „Vorliebe empfindet der Mensch für allerlei Gegenstände. Liebe, die echte, unvergängliche, die lernt er – wenn überhaupt – nur einmal kennen.“ (Krambambuli) • <organization_of_discourse>: „Was nun folgt, würde ich niemals erzählen [...]“ (Die Schutzimpfung) • <address_to_the_reader>: „[...] wie du dich erinnern wirst [...]“ (Auch ich war in Arkadien) • <comment/evaluation>: „So nüchtern, so langweilig, so bürgerlich!“ (Der Tod) 	

3. <time> (Zeit)

Das Tagset für <time> ist in zwei Untersets zur Annotation von Tempus (<tenses>) und Zeitausdrücken (<dates>) aufgeteilt.

3.1. <tenses> (Tempus)

a) Ort <tenses>

Das Unterset <tenses> zum Taggen von grammatischem und semantischem Tempus befindet sich im heureCLÉA Tagset unter: *TimeTagset* → *time* → *tenses*. Es enthält die Kategorien <grammatical_tense>, das, einzeln unterteilt, die grammatischen Tempora der Gegenwart, der Vergangenheit und der Zukunft abbildet. Außerdem sind die Kategorien <undefined> und <change_tense> enthalten.

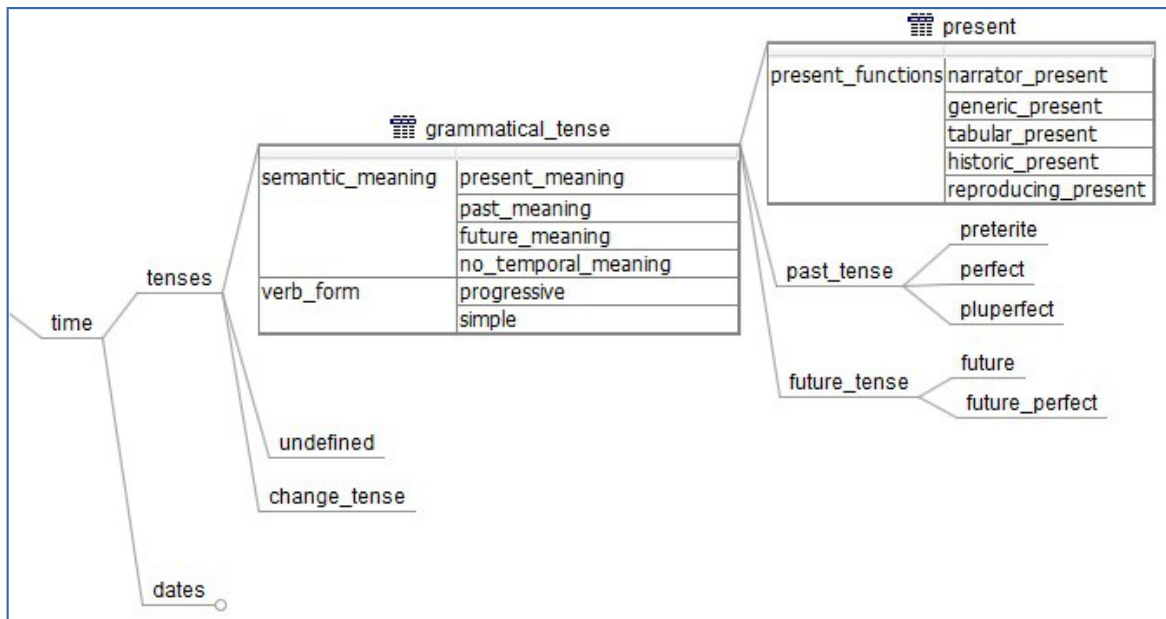
b) Operationalisierung <tenses>

Ausgangspunkt der Erarbeitung des <tenses>-Tagsets war der Ansatz von Patricia Hallstein zur Untersuchung von Zeitstrukturen in (fiktionalen) narrativen Texten (Hallstein 1997). Hallstein beschäftigt sich u.a. mit der linguistischen Analyse temporaler Bedeutungen und ergänzt unter Rückgriff auf Steube (1980) die „drei Zeitstufen Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft“ um „die semantischen Tempora Vergangenheit, aktuelle Gegenwart und Zukunft“ (Hallstein 1997, S. 76). Außerdem stellt sie fest, dass „jede grammatische Tempusform mehrere der semantischen Tempora ausdrücken kann“ (Hallstein 1997, S. 77). Während Steube das Zeitintervall des geäußerten Sachverhalts im Verhältnis zum Sprechzeitpunkt bzw. der Sprechergegenwart als ausschlaggebend betrachtet, folgert Hallstein aus ihren Analysen: „Der Sprechzeitpunkt muss also nicht immer maßgeblich für die Wahl der Tempusform und ihre Bedeutung sein“ und fordert darüber hinaus, dass „der Sprechzeitpunkt linguistischer Analysen der temporalen Bedeutung [...] für die Analyse von Erzähltexten zumindest in die beiden Bezugspunkte des absoluten und des aktuellen Erzählzeitpunkts aufgespalten werden [muss]“ (Hallstein 1997, S. 79; 81). Das von Hallstein entwickelte System zur Beschreibung der temporalen Bedeutung in Erzähltexten wurde bei der Erarbeitung des Untertagsets <tenses> berücksichtigt, wobei darauf geachtet wurde, die Operationalisierung so zu gestalten, dass (1) theoretisch strittige Aspekte nicht vordefiniert sind,¹⁷ (2) alle möglichen Varianten der temporalen Bedeutung von Tempora annotiert werden können und gleichzeitig (3) auch theoretisch weniger ausdifferenzierte Analysen möglich sind. Entsprechend wurde von Hallstein bzw. Steube die Einteilung der semantischen Tempora übernommen und um die Möglichkeit der atemporalen Bedeutung ergänzt. Dadurch, dass die Bestimmung des semantischen Tempus in der Tag-Eigenschaft SEMANTIC_MEANING operationalisiert wurde, sind alle Kombinationsmöglichkeiten von gram-

¹⁷ Dazu zählt die zeitliche Bedeutung des *präsens historicum*, für die Hallstein entgegen der gängigen Auffassung feststellt: „Das sogenannte *präsens historicum* sollte [...] meiner Ansicht nach nicht als Präsensform mit Vergangenheitsbedeutung beschrieben werden“. Ebenso wird das bereits genannte epische Präteritum in der Literaturwissenschaft im Hinblick auf seine temporale Bedeutung vielfach diskutiert, der erste viel beachtete Beitrag dazu ist die Rezension von Klaus Weimar zu Hamburgers „Logik der Dichtung“ Weimar (1974). Diese – und andere – Diskussionen können und sollen im Rahmen der Operationalisierung des Tagsets nicht entschieden werden. Vielmehr wird abhängig von der entsprechenden Diskussion ein geeignetes Beschreibungsinventar zur Verfügung gestellt. So wird das *präsens historicum* als Tag zwar in die Liste der Präsensfunktionen aufgenommen, aber dort nicht als grammatische Gegenwart und semantische Vergangenheit vorbestimmt. Das epische Präteritum hingegen wird nicht als eigenes Tag eingeführt, da der Begriff zu umstritten ist. Dennoch kann eine grammatische Vergangenheitsform, die eine gegenwärtige Bedeutung hat, im Tagset mit der Kombination <past> (bzw. <preterite> oder <perfect>) und [present_meaning] beschrieben werden.

matischem und semantischem Tempus im Tagset abgedeckt.

c) Tagset <tenses>



Anmerkung: Die Properties für das <grammatical_tense>-Tag sind auch für alle Tags niedrigerer Hierarchieebenen gültig.

d) Richtlinien für die Annotation <tenses>

Richtlinien für einzelne Tags oder Untersets

<grammatical_tense> (grammatisches Tempus)

- **Tagbeschreibung:** Die jeweiligen Tags für grammatische Tempora (<present>, <past>, <future>) sowie deren Untertags werden je nach vorliegendem Tempus vergeben. Dabei werden nur solche Sätze oder Teilsätze annotiert, die ein vollständiges Prädikat im Indikativ enthalten. Dazu gehören auch Fragesätze.
- **Tagstring:** Der Tagstring reicht normalerweise jeweils bis zur nächsten Konjunktion oder Interpunktion (Ausnahme s.u.). Konjunktionen werden jeweils dem folgenden Teilsatz zugeordnet; Interpunktion wird nicht mitgetaggt.
- **Sonderregeln:** Wenn ein Satz mit vollständigem Prädikat im Indikativ durch einen oder mehrere Einschübe der Form "[Komma] [mindestens ein Wort] [Komma]" unterbrochen wird, so dass nur in einem Teil das Prädikat vorkommt, markiert das erste Komma des Einschubs nicht das Ende des Tagstrings. Hier wird der durch den Einschub unterbrochene Satz dem Sinn entsprechend (auch mehrfach) diskontinuierlich getaggt. Dabei wird vor dem folgenden Teil jeweils das Leerzeichen mitgenommen. Auch bei Aufzählungen (d.h. durch Kommata gereihte Ausdrücke der gleichen Wortklasse(n)) markieren Kommata nicht das Ende des Tagstrings, sondern werden mitge-

taggt.

Sollte wörtliche Rede durch eine eingeschobene Inquitformel diskontinuierlich getaggt werden müssen und kein Leerzeichen vor dem folgenden Teil vorhanden sein, wird auf dieses verzichtet. Fehlt aber durch die eingeschobene Inquitformel im ersten Teil am Ende ein Komma, welches zwingend stehen müsste, wird **nicht** diskontinuierlich getaggt. Die Einschübe, die innerhalb eines diskontinuierlich getaggteten Satzes liegen, werden einzeln annotiert.

- **Beispiele:**

- Präsens: „denn in jedem Augenblicke vergesse ich es“ (Der Pokal)
- Präteritum: „Wir saßen in einer kleinen orientalischen Stadt“ (Das polierte Männchen)
- Perfekt: „Auch hier im Hause bin ich viel gewesen“ (Der Pokal)
- Futur: „und der Sommer wird nicht zurückkehren“ (Der Tod)
- Präteritum diskontinuierlich: „Der Jägerrock, vermutlich ein Überrest aus der vergangenen Herrlichkeit des letzten Dienstes, trug die Spuren einer im nassen Straßengraben zugebrachten Nacht.“ (Krambambuli)
- Perfekt diskontinuierlich mit wörtlicher Rede: „»Haben Sie denn«, fragte er zögernd, »das kluge Auge des alten Mannes nicht bemerkt, der Ihnen gegenüberstand?«“ (Veronika)

<undefined>

- **Tagbeschreibung:** Mit einem <undefined>-Tag werden Sätze oder Teilsätze im Imperativ oder Konjunktiv versehen sowie Interjektionen und Sätze mit fehlendem oder unvollständigem Prädikat.

Auch bei bei Sätzen, in denen die finite Form des Hilfsverbs zur Bildung des Tempus fehlt, sowie bei Sätzen, die zwei Partizipien zu einem Hilfsverb enthalten, und für alleinstehende Prädikatsuffixe, die in einem anderen Teilsatz stehen als das dazugehörige konjugierte Verb, wird für den Teil des unvollständigen Prädikats <undefined> als Tag vergeben.

- **Tagstring:** <undefined>-Passagen werden immer als Block mit annotiert, der erst dann endet, wenn das nächste <grammatical_tense>-Tag vergeben wird. Innerhalb dieser Passagen wird auch Interpunktion mitgetaggt. <undefined> wird nie diskontinuierlich verwendet.

- **Beispiele:**

- Infinitiv mit „zu“: "Versuchen Sie mal, einen zum Zahlen zu kriegen." (Die Mutter eines Schwulen)
- Konjunktiv: "Ich würde auch nicht einen Heller von dir nehmen." (Die Mutter eines Schwulen)
- Konjunktiv/Satzabbruch: "[...] ... als könnten ihre stillen Seelen leise zu wimmern anfangen." (Blumen)
- Interjektion: "Ach nein!" (Der Tod)
- Partiziplose Frage: "Wofür?" (Die Mutter eines Schwulen)
- Partiziploser Satz: "Schnee, hoher, weißer Schnee auf allen Straßen." (Blumen)
- Partiziploser Satzabbruch: "[...] – der öffentliche Schindanger und deine leibliche Mutter." (Die Mutter eines Schwulen)

<change_tense> (Tempuswechsel)

- **Tagbeschreibung:** Das <change_tense>-Tag wird vergeben, wenn ein Tempuswechsel vorliegt, der nicht semantisch (d.h. durch eine veränderte Zeitlichkeit auf der Ebene der *histoire*) motiviert ist.
- **Tagstring:** Das <change_tense>-Tag umfasst jeweils die beiden Sätze bzw. Teilsätze, zwischen denen ein semantisch unmotivierter Tempuswechsel vorliegt.
- **Beispiel:** "Dann ist sie, ohne ein Wort zu reden, bis zu meinem Schreibtisch gekommen und hat die Blumen vor mich hingelegt. Und in der nächsten Sekunde greift sie nach den verwelkten im grünen Glas. Mir war, als griffe man mir ins Herz; [...]" (Blumen)

SEMANTIC_MEANING (Semantisches Tempus)

- **Propertybeschreibung:** Die Property SEMANTIC_MEANING wird dann für eine Taginstanz des grammatischen Tempus bestimmt, wenn die semantische Bedeutung des Tempus von der verwendeten grammatikalischen Form abweicht.
- **Beispiel:**
 - SEMANTIC_MEANING [perfect]: "Dann ist sie, ohne ein Wort zu reden, bis zu meinem Schreibtisch gekommen und hat die Blumen vor mich hingelegt. Und in der nächsten Sekunde greift sie nach den verwelkten im grünen Glas." (Blumen)
- **Indikatoren:** Für das semantische Tempus gibt es keine Indikatoren, die sich direkt am Text ausmachen lassen, da jede grammatische Tempusform mehrere der semantischen Tempora ausdrücken kann.¹⁸

VERB_FORM (Verbform)

- **Propertybeschreibung:** Die Property VERB_FORM mit den Werten [simple] und [progressive] dient der Bestimmung der Verbform in Sprachen, die einen Progressiv besitzen (z.B. Englisch), um den Grad der Abgeschlossenheit der Handlung bestimmen zu können.
- **Beispiele:**
 - VERB_FORM [simple]: „The party goes on“ (Crevasse)
 - VERB_FORM [progressive]: „The captain, the subaltern and the sergeant [...] are poring over a soiled map.“ (Crevasse)

¹⁸ Die Erarbeitung von Indikatoren für die semantischen Tempora ist im Gegensatz zu grammatischen Tempusformen äußerst schwierig. Ein semantisches Tempus lässt sich zwar nach (Hallstein 1997, S.75–82) im Hinblick auf das Verhältnis zwischen absolutem Erzählzeitpunkt und Ereigniszeit erschließen, deshalb kann diese Beziehung auch formalisiert beschrieben werden, aber trotzdem gilt – zumindest über die Betrachtung eines einzelnen Textes hinaus: „Leider lassen sich diese Zuordnungen nicht direkt am Text ausmachen, da jede grammatische Tempusform mehrere der semantischen Tempora ausdrücken kann. So muß jeweils neu entschieden werden, in welcher Bedeutung eine grammatische Tempusform im Text verwendet wird“ (Hallstein 1997, S. 77).

PRESENT_FUNCTIONS (Präsensfunktionen)

- **Propertybeschreibung:** Die Werte unter PRESENT_FUNCTION werden immer dann zusätzlich zum <present>-Tag vergeben, wenn die Verwendung des grammatischen Präsens einer der unten aufgeführten Funktionen dient.
 - Das Erzählerpräsens ([narrator_present]) beschreibt den durch die Präsensverwendung hergestellten Bezug zum Hier und Jetzt des Erzählers, z. B. Vorgänge aus der unmittelbaren Umgebung, die während des Erzählens stattfinden, oder den Akt des Erzählens selbst.
 - Mit gnomischem bzw. generischem Präsens ([generic_present]) werden allgemeine Reflexionen des Erzählers beschrieben. In diesen Fällen wird das "Ich" durch Passivkonstruktionen "es wird" oder "man" ersetzt. Dadurch erreicht der Sprecher, dass die entsprechenden Textstellen als unpersönlich und allgemein gültig wahrgenommen werden. Damit wenden sich diese Stellen „gleichsam aus der Erzählung heraus“ an ihre Leserschaft (Lahn & Meister 2008, S. 152).
 - Das tabularische Präsens ([tabular_present]) steht für Beschreibungen eines statischen Zustands im Präsens. Da bei Lahn und Meister (2008) aber nichts über den notwendigen Grad an Statik eines Zustands gesagt wird, werden Beschreibungen von Lebensumständen oder anderen über längere Zeit andauernden Zuständen unter das tabularische Präsens eingeordnet.
 - Das dramatische bzw. historische Präsens ([historic_present]) benennt die Hervorhebung von Handlungssequenzen durch das Präsens, die meist aus Gründen der Rezeptionslenkung oder Spannungserzeugung erfolgt.
 - Das synoptische bzw. reproduzierende Präsens ([reproducing_present]) liegt vor, wenn Inhaltsangaben am Kapitelanfang, die das (im Folgenden) Erzählte zusammenfassen, im Präsens stehen.
- **Beispiele**
 - **Erzählerpräsens:** „Da säß' ich denn glücklich wieder hinter meinem Pulte, um dir meinen Reisebericht abzustatten.“ (Auch ich war in Arkadien)
 - **gnomisches/generisches Präsens:** „Das ist das Schlimmste, was man auf Spanisch sagen kann, um einen Menschen zu beleidigen.“ (Die Mutter eines Schwulen)
 - **tabularisches Präsens:** „Sie ist eine gute Begleiterin, die schweigt und manchmal nur groß und liebevoll die Augen zu mir emporschlägt.“ (Der Tod); „Das Meer ist grau und still, und ein feiner, trauriger Regen geht hernieder.“ (Der Tod)
 - **dramatisches/historisches Präsens:** „Dann ist sie, ohne ein Wort zu reden, bis zu meinem Schreibtisch gekommen und hat die Blumen vor mich hingelegt. Und in der nächsten Sekunde greift sie nach den verwelkten im grünen Glas. Mir war, als griffe man mir ins Herz; [...]“ (Blumen)
- **Indikatoren (Bedingungsstatus: (N) = notwendig, (H) = hinreichend):**
 - [narrator_present]; Inhalt: das Hier und Jetzt des Erzählers (N) ⇒ Textsignale: räumliche und zeitliche Deiktika, die auf die Ich-Origo des Erzählers weisen (H).
 - [generic_present]; Inhalt: allgemeine Reflexionen, allgemein Gültiges bzw. Überlegungen zu Bedingungen der menschlichen Existenz (N) ⇒ Textsignale: unpersönliche Formulierungen (H).

- [tabular_present]; Inhalt: Beschreibung eines Zustands, der vermutlich über eine längere Zeit andauert bzw. von der beschreibenden Person als über längere Zeit andauernd eingeschätzt wird (N).
- [historic_present]; Inhalt: etwas besonders Wichtiges oder Spannendes (N) ⇒ Textsignale: Formulierungen, die eine abrupte Veränderung signalisieren, z. B. „plötzlich“ (H).
- [reproducing_present]; Inhalt: Zusammenfassung des Geschehens im Kapitel am Kapitelanfang (N).

e) Überblick <tenses>

<p>Tagstring</p> <ul style="list-style-type: none"> • Länge des Tagstrings: Teilsatz <ul style="list-style-type: none"> ◦ Ausnahme: <undefined> (gesamte Textpassage inkl. interner Interpunktion) und Tempuswechsel (zwei Teilsätze inklusive verbindender Interpunktion oder Konjunktion) • Endmarker des Tagstrings: Tagstring endet jeweils vor nächster Interpunktion oder Konjunktion <ul style="list-style-type: none"> ◦ Ausnahme: diskontinuierliche Sätze (Satz mit vollständigem Prädikat im Indikativ wird durch einen oder mehrere Einschübe der Form "[Komma] [mindestens ein Wort] [Komma]" unterbrochen) und Aufzählungen – hier markiert Interpunktion nicht das Ende 	<p>Unmarkierter Fall</p> <p style="text-align: center;">%</p>
<p>Indikatoren auf der Textoberfläche</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grammatisches Tempus: % • <undefined>: Imperative, Konjunktive, Interjektionen, (Teil-)Sätze ohne finites Verb • Tempuswechsel: % • Semantisches Tempus: % • Verbform: % • Präsensfunktionen <ul style="list-style-type: none"> ◦ <narrator_present>: räumliche und zeitliche Deiktika, die auf die Ich-Origo des Erzählers weisen ◦ <generic_present>: unpersönliche Formulierungen ◦ <tabular_present>: % ◦ <historic_present>: Formulierungen, die eine abrupte Veränderung signalisieren, z.B. „plötzlich“ ◦ <reproducing_present>: % 	
<p>Tagging-Routine</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Grammatisches Tempus: Teilsätze im Indikativ mit vollständigem Prädikat je nach Tempus des Prädikats taggen. Beiordnende Konjunktionen werden dabei immer dem zweiten Satz zugeordnet. Bei Teilsätzen, die durch einen Einschub unterbrochen sind, wird der unterbrochene Satz diskontinuierlich getaggt. 2. <undefined>: Alle übriggebliebenen Teilsätze und Satzteile (im Konjunktiv oder Imperativ, Interjektionen, Sätze mit unvollständigem Prädikat) werden jeweils im Block als <undefined> getaggt. 3. Tempuswechsel: Annotation möglicher semantisch nicht motivierter Tempuswechsel 4. Semantisches Tempus: Bestimmung des semantischen Tempus als Propertywert, wo möglich. 5. Verbform: Bestimmung der Verbform als Propertywert, wo möglich. 6. Präsensfunktionen: Zuweisung von Präsensfunktionen zusätzlich zum <present>-Tag, wo möglich. 	

Beispiele

- grammatisches Tempus (Präteritum): „Wir saßen in einer kleinen orientalischen Stadt“ (Das polierte Männchen)
- <undefined>: „Ich würde auch nicht einen Heller von dir nehmen.“ (Die Mutter eines Schwulen), „Ach nein!“ (Der Tod)
- Tempuswechsel: „Dann ist sie, ohne ein Wort zu reden, bis zu meinem Schreibtisch gekommen und hat die Blumen vor mich hingelegt. Und in der nächsten Sekunde greift sie nach den verwelkten im grünen Glas. Mir war, als griffe man mir ins Herz; [...]“ (Blumen)
- Präsensfunktion (tabularisches Präsens): „Sie ist eine gute Begleiterin, die schweigt und manchmal nur groß und liebevoll die Augen zu mir emporschlägt.“ (Der Tod)

3.2. <dates> (Zeitausdrücke)

Anmerkung: Die Optimierung der Annotation von Zeitausdrücken ist noch nicht abgeschlossen.

a) Ort <dates>

Das Unterset <dates> zum Taggen von Zeitausdrücken befindet sich im heureCLÉA Tagset unter: *TimeTagset* → *time* → *dates*. Es ist in zwei weitere Kategorien aufgeteilt, mit denen explizite Zeitausdrücke (<explicit_time_representation>) und implizite Zeitausdrücke (<implicit_time_representation>) annotiert werden können. Diese Kategorien enthalten jeweils weitere, spezifische Tags.

b) Operationalisierung <dates>

Die Operationalisierung im Unterset <dates> basiert auf folgenden von Lahn und Meister (2013) aufgeführten Kategorien von Zeitangaben, die für die Rekonstruktion der zeitlichen Konfiguration einer Geschichte genutzt werden können:

- Kalendarische Zeitangaben: Dazu zählen konkrete vollständige Zeitangaben (z.B. 16. Juni 1904), konkrete unvollständige Zeitangaben (z.B. Januar 1945) und unkonkrete Zeitangaben (z.B. „Fliederduft“ oder „Frühjahrsregen“).
- Adverbien der Zeit: Dazu zählen deiktische Ausdrücke aus der Figurenperspektive („heute“) und anaphorische Ausdrücke aus der Erzählerperspektive („am selben Tag“).
- Relationale Zeitangaben: Dazu gehören Angaben, die zwei Zeitpunkte zueinander in Beziehung setzen („zehn Jahre später“, „vor vielen Jahren“, „abends“) oder eine Frequenzbeziehung ausdrücken („jeden Montag“, „donnerstags“).

Für die Operationalisierung der Zeitangaben im Tagset erfolgt eine Erweiterung in Anlehnung an de Toro und Ergänzungen zur Verweisrichtung.

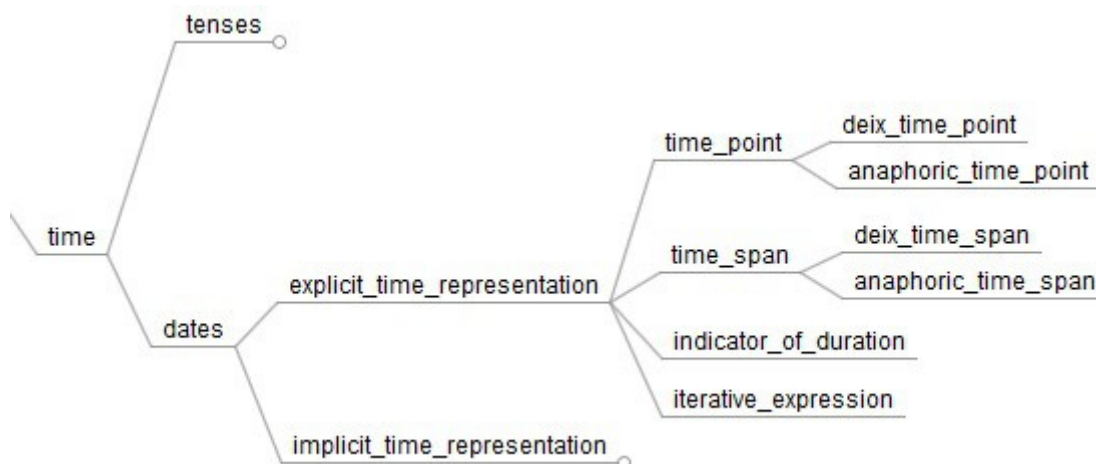
De Toro führt Zeitangaben – neben den Genetteschen Kategorien Ordnung, Dauer und Frequenz – als Aspekt der Zeitbehandlung ein und unterscheidet zwischen punktueller und nicht punktueller Zeitkonkretisation: „Unter punktueller Zeitkonkretisation wird hier die genaue, fast chronometrische zeitliche Fixierung eines Ereignisses verstanden, unter nicht-punktuelle dessen vage, metaphorische Situierung“ (de Toro 1986, S. 49).¹⁹ Die nicht-punktuelle Zeitkonkretisation unterscheidet de Toro weiter in explizite und implizite nicht-punktuelle Zeitkonkretisation. Diese Unterscheidung sowie seine Kategorien der impliziten Zeitkonkretisationen werden in das Tagset übernommen.

Entsprechend wird das Unterset <dates> in explizite und implizite Zeitangaben (<explicit_time_representation> und <implicit_time_representation>) unterteilt.

¹⁹ An der Formulierung „fast chronometrische zeitliche Fixierung“ sieht man bereits, dass die Unterscheidung zwischen punktueller und nicht-punktuelle Zeitkonkretisation nicht trennscharf ist. Deshalb wird sie nicht als eigene Kategorie ins Tagset aufgenommen. Die Zeitangaben, die eine „vage, metaphorische Situierung“ im Sinne de Toros darstellen, können im Tagset über andere operationalisierte Kategorien abgebildet werden. Implizite nicht-punktuelle Zeitangaben wie „X hatte schöne schwarze Haare, jetzt ist sie grau“ wurden in der Kategorie implizite Zeitangaben (<implicit_time_representation>) als <time_passing> klassifiziert und explizite nicht-punktuelle Zeitangaben wie „mehrere Wochen“ oder „zwanzig Jahre lang“ können in der Kategorie explizite Zeitangaben (<explicit_time_representation>) als <time_span> annotiert werden (vgl. die folgenden Ausführungen im Fließtext zu den einzelnen Kategorien; Beispiele für einige Zeitangaben aus Toro 1986, S. 50).

1.2.1. <explicit_time_representation> (Explizite Zeitausdrücke)

c 1) Tagset <dates>: <explicit_time_representation>



d 1) Richtlinien für die Annotation von <dates>: <explicit_time_representation>

Allgemein geltende Richtlinien

Tagbeschreibung allgemein: Als explizite Zeitangaben gelten Ausdrücke, die direkt auf eine der folgenden Fragen antworten: Wann? (Zeitpunkte), Wie lange? (Zeitspannen), Wie oft? (Frequenzausdrücke), Wie schnell? (Indikatoren der Dauer).

Sonderregeln allgemein:

- Sollte sich ein expliziter Zeitausdruck aus mehreren kleineren expliziten Zeitausdrücke zusammensetzen, wird jeweils nur der umfassendste dieser Ausdrücke annotiert.
- Explizite Zeitausdrücke werden nur bei einem existierenden Zeitbezug getaggt. Das bedeutet, dass nicht jeder Ausdruck, der mit zeitlicher Bedeutung genutzt werden kann, tatsächlich zeitlich gebraucht wird. Viele Zeitausdrücke können auch kausal, adversativ oder adverbial gebraucht werden. Ist das der Fall, werden sie nicht annotiert.
- Adverbien, die zu einem expliziten Zeitausdruck gehören, werden mitannotiert.

Richtlinien für einzelne Tags oder Untersets

<time_point> (Zeitpunkte)

- **Tagbeschreibung:** Mit <time_point> werden Zeitangaben annotiert, die sich auf ein Ereignis beziehen bzw. auf einen Zeitpunkt, zu dem ein Ereignis stattfindet. Meist handelt es sich dabei um adverbiale Bestimmungen der Zeit oder um temporale Konjunktionen. Als Zeitpunkte gelten Datums- und Uhrzeitangaben, die entweder vollständig oder unvollständig sein können, sowie vagere Angaben von Zeitpunkten, bei denen konkrete Datums- und Uhrzeitnennungen fehlen. Außerdem kann ein Zeitpunkt in Relation zu einem Ereignis angegeben werden; dies entweder im Rahmen adverbialer Bestimmungen der Zeit oder in Form temporaler Nebensätze. Alle diese Formen von Zeitausdrücken werden unterschiedslos mit dem Tag <time_point> versehen. Relationale Zeitpunkte können zudem als deiktische und anaphorische Ausdrücke vorkommen. Da

diese Eigenschaften von Zeitpunkten möglicherweise von besonderem Interesse sind, können diese Arten von Zeitpunkten gesondert mit den Tags <deix_time_point> und <anaphoric_time_point> versehen werden.

- **Deiktische und anaphorische Ausdrücke:**²⁰ Deiktische Zeitpunkte (<deix_time_point>) lassen sich nur unter Kenntnis ihres Äußerungszeitpunkt bestimmen. Anaphorische Zeitpunkte (<anaphoric_time_point>) lassen sich nur unter Kenntnis des intratextuellen Bezuges feststellen. Als anaphorisch werden nur solche Ausdrücke annotiert, bei denen ihr Zeige-Charakter eindeutig versprachlicht ist.
- **Tagstring:** Annotiert wird immer die gesamte Wortgruppe, aus der der Zeitausdruck besteht, d.h. die Wortgruppe, die auf die Frage „Wann?“ antwortet. Eine Ausnahme stellen temporale Nebensätze dar. Hier wird nur die temporale Konjunktion annotiert.
- **Beispiele:**
 - vollständige Datumsangabe: „Den 22. Juli 1848, vor 6 Uhr morgens, [...]“ (Reitergeschichte)
 - unvollständige Datumsangabe: „Den 10. September“ (Der Tod), „Es fehlten noch drei Minuten an fünf.“ (Ein Nachmittag), „[...]“, und gegen zehn Uhr abends [...]“ (Die Schutzimpfung)
 - vage Zeitpunkte: „eines Tages“, „abends“, „irgendwann“
 - Ereignis-relationale Zeitpunkte: „als er mir den Speisezettel reichte“ (Auch ich war in Arkadien), „nach dem Abendessen“
 - deiktische Ausdrücke: „jetzt“
 - anaphorische Ausdrücke: „danach“

<time_span> (Zeitspannen)

- **Tagbeschreibung:** Zeitspannen liegen dann vor, wenn ein Zustand zwischen zwei Zeitpunkten, die zueinander in Beziehung gesetzt sind, beschrieben wird. Dies kann entweder über die Angabe von Zeitpunkten geschehen, wenn Start- und/oder Endpunkt einer Zeitspanne genannt werden, oder über die Angabe der Zeitdauer, die zwischen Start- und Endpunkt liegt. Wird mit der Angabe von Zeitpunkten operiert, dann bestehen für die Angabe von Start- und Endpunkten grundsätzlich die gleichen Möglichkeiten wie für die Angabe von Zeitpunkten. Wird nur die Zeitdauer selbst angegeben, kann entweder mit genauen oder mit ungenauen Angaben operiert werden oder es kann eine Zeitspanne mit einem Ereignis in Relation gesetzt werden. Alle diese Formen von Zeitausdrücken werden unterschiedslos mit dem Tag <time_span> versehen. Relationale Zeitpunkte, die dazu dienen, Zeitspannen anzugeben, können zudem als deiktische und anaphorische Ausdrücke vorkommen. Da diese Eigenschaften von Zeitspannen möglicherweise von besonderem Interesse sind, können diese Arten von Zeitspannen gesondert mit den Tags <deix_time_span> und <anaphoric_time_span> versehen werden.
 - **Deiktische und anaphorische Ausdrücke:**²¹ Zeitspannen sind dann deiktisch

²⁰ Da das Vorkommen von deiktischen und anaphorischen Ausdrücken zum einen potenziell von besonderer narratologischer Relevanz ist und sich zum anderen eine eindeutige Abgrenzung dieser Ausdrücke von anderen Zeitangaben vornehmen lässt, bietet das Tagset die Möglichkeit, diese Formen von Zeitpunkten gesondert auszuzeichnen.

²¹ Da das Vorkommen von deiktischen und anaphorischen Ausdrücken zum einen potenziell von besonderer narratologischer Relevanz ist und sich zum anderen eine eindeutige Abgrenzung dieser Ausdrücke von

oder anaphorisch, wenn es sich bei ihren genannten Anfangs- oder Endpunkten um deiktische oder anaphorische Zeitpunkte handelt. Deiktische Zeitpunkte lassen sich nur unter Kenntnis ihres Äußerungszeitpunkt bestimmen. Ist ein solcher Zeitausdruck Teil einer Zeitspannenangabe, wird **<deix_time_span>** vergeben. Anaphorische Zeitpunkte lassen sich nur unter Kenntnis des intratextuellen Bezuges feststellen. Als anaphorisch werden nur solche Ausdrücke annotiert, bei denen ihr Zeige-Charakter eindeutig versprachlicht ist. Ist ein solcher Zeitausdruck Teil einer Zeitspannenangabe, wird **<anaphoric_time_span>** vergeben.

- **Tagstring:** Annotiert wird immer die gesamte Wortgruppe, aus der der Zeitausdruck besteht, d.h. die Wortgruppe, die auf die Frage „Wie lange?“ antwortet. Eine Ausnahme stellen Zeitspannen dar, deren Anfang oder Ende durch temporale Nebensätze angegeben werden. Hier wird nur die Nebensatzeinleitende Konjunktion annotiert.
- **Beispiele:**
 - Zeitspannen mit Start- und Endpunkt: „Vom dritten bis zum sechsten Mai 1901“, „von Anfang bis Ende“ (Auch ich war in Arkadien)
 - Zeitspannen mit Startpunkt: „seit jener Stunde“ (Veronika)
 - Zeitspannen mit Endpunkt: „bis zu Erich's Rückkehr“ (Lili), „bis tief in die Nacht“ (Die Liebe ist gerettet)
 - deiktische Zeitspanne: „von gestern bis heute Morgen“
 - anaphorische Zeitspanne: „bis zum darauffolgenden Tag“
 - Angabe der Dauer: „eine Stunde lang“ (Nervosipopel), „drei Wochen lang“, „für kurze Zeit“, „während sie hier auf und ab wandelte“ (Veronika)

<iterative_expression> (Iterative Ausdrücke)

- **Tagbeschreibung:** **<iterative_expression>** sind adverbiale Bestimmungen der Zeit, die Frequenzbeziehungen bezeichnen – sie geben an, wie oft ein Ereignis stattfindet. Diese Angaben können in ihrer Genauigkeit variieren.
- **Tagstring:** Annotiert wird immer die gesamte Wortgruppe, aus der der Zeitausdruck besteht, d.h. die Wortgruppe, die auf die Frage „Wie oft?“ antwortet.
- **Beispiele:** „oft“, „stets“, „donnerstags“, „jeden Monat“, „immer“, „nie“

<indicator_of_duration> (Indikatoren der Dauer)

- **Tagbeschreibung:** Indikatoren der Dauer sind (Kombinationen aus) Adverbien oder Adjektive, die angeben, mit welcher Geschwindigkeit ein Ereignis geschieht.
- **Tagstring:** Annotiert wird das Wort oder die gesamte Wortgruppe, aus der der Zeitausdruck besteht, d.h. die Wortgruppe, die auf die Frage „Wie schnell?“ antwortet.
- **Beispiele:** „schnell“, „sehr langsam“, „allmählich“

anderen Zeitangaben vornehmen lässt, bietet das Tagset die Möglichkeit, diese Formen von Zeitpunkten gesondert auszuzeichnen.

e 1) Überblick <dates>: <explicit_time_representation>

<p>Tagstring</p> <ul style="list-style-type: none"> • Länge des Tagstrings: Wortgruppe, die auf die zeitausdruckspezifische Frage antwortet <ul style="list-style-type: none"> ◦ Ausnahme: temporale Nebensätze – hier wird nur die temporale Konjunktion annotiert. ◦ Ausnahme: aus expliziten Zeitausdrücken zusammengesetzte Zeitausdrücke – hier wird nur der umfassendste Ausdruck annotiert. 	<p>Unmarkierter Fall</p> <p style="text-align: center;">%</p>
<p>Indikatoren auf der Textoberfläche</p> <p>%</p>	
<p>Tagging-Routine</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Annotation von Ausdrücken, die auf eine der oben genannten Fragen antworten, entsprechend ihrer jeweiligen Kategorie. 2. Zusätzliche Annotation. 	
<p>Beispiele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeitpunkt: „am 23. Mai 1995“, „Weihnachten“, „am Abend“, „vor dem Aufstehen“, „während“, „heute“, „am darauffolgenden Tag“ • Zeitspannen: „vom 20. bis zum 25. Mai“, „von abends bis morgens“, „seit heute Morgen“, „fünf Tage lang“, „nicht sehr lange“ • iterative Ausdrücke: „fünfmal“, „zum zehnten Mal“, „sehr oft“, „hin und wieder“, „immer“, „nie“ • Indikatoren der Dauer: „schnell“, „nur allmählich“ 	

1.2.2. <implicit_time_representation> (Implizite Zeitausdrücke)

c 2) Tagset <dates>: <implicit_time_representation>



d 2) Richtlinien für die Annotation von <dates>: <implicit_time_representation>

Tagbeschreibung allgemein: Implizite Zeitausdrücke antworten nicht explizit auf die Fragen „Wann?“, „Wie lange?“, „Wie oft?“, „Wie schnell?“, sondern geben nur Hinweise, die für derartige Fragen relevant sein könnten. Diese Hinweise können durch jahreszeitliche Anspielungen verwirklicht werden oder durch implizite Hinweise darauf, dass Zeit vergeht. Auch das Nennen gesellschaftlicher Veränderungen oder der Verweis auf allgemeine zeitrelevante Ereignisse kann als impliziter Zeitausdruck gewertet werden.

Sonderregeln allgemein:

- Bei impliziten Zeitausdrücken ist es im Gegensatz zu expliziten Zeitausdrücken möglich, einen Zeitausdruck mehrfach mit Tags aus derselben Kategorie zu annotieren, da implizite Zeitausdrücke vollständig analysiert werden sollen. So werden alle Facetten einer impliziten Zeitangabe erfasst.
- Auch ist es möglich, dass implizite Zeitausdrücke einen expliziten Zeitausdruck enthalten. In solchen Fällen werden beide Typen annotiert.

<seasonal_time>

- **Tagbeschreibung:** Mit <seasonal_time> werden die Zeitangaben getaggt, in denen die Zeit durch die Nennung von Jahreszeiten oder Wetter bestimmt wird.
- **Tagstring:** Annotiert wird der Teilsatz, in dem die implizite Zeitangabe vorkommt.
- **Beispiele:**
 - „Schnee, hoher weißer Schnee auf allen Straßen.“ (Blumen)
 - „Es war ein sonniger Julitag.“ (Nervosipopel)
 - „[...] obwohl es dunkel ist, spät und Herbst.“ (Die Turnstunde)

<time_passing>

- **Tagbeschreibung:** Das <time_passing>-Tag wird für Angaben vergeben, die das Vergehen von Zeit implizieren.
- **Tagstring:** Annotiert wird der Teilsatz, in dem die implizite Zeitangabe vorkommt.
- **Beispiele:**
 - „[...] der Zeiger rückt, und die Lampe [...] wird bald verlöschen.“ (Der Tod)

- „[...] da meine Haare grau und meine Knie schlottrig geworden, [...]“ (Die Schutzimpfung)

<progression-related_time>

- **Tagbeschreibung:** <progression-related_time> bezeichnet Zeitangaben, deren Zeit durch gesamtgesellschaftliche, zumeist generationsbedingte Veränderungen, beschrieben wird, die Bereiche wie Zeitgeist, Mode, technische Weiterentwicklungen und Moral betreffen.
- **Tagstring:** Annotiert wird der Teilsatz, in dem die implizite Zeitangabe vorkommt.
- **Beispiele:**
 - „'Looks like one of those things the Canadians had. A Ross. Right?' 'French,' the captain says; '1914.'“ (Crevasse)
 - „Der Jägerrock, vermutlich ein Überrest aus der vergangenen Herrlichkeit des letzten Dienstes, [...]“ (Krambambuli)

<event-related_time>

- **Tagbeschreibung:** Mit <event-related_time> werden schließlich Zeitangaben annotiert, die sich auf bestimmte Ereignisse beziehen.
- **Tagstring:** Annotiert wird der Teilsatz, in dem die implizite Zeitangabe vorkommt.
- **Beispiele:**
 - „Der Tag des Durchmarsches kam [...]“ (Die Kriegspfeife)
 - „Unter dem Geläute der Mittagsglocken [...]“ (Reitergeschichte)

e 2) Überblick <dates>: <implicit_time_representation>

Tagstring <ul style="list-style-type: none"> • Länge des Tagstrings: Teilsatz, in dem die implizite Zeitangabe vorkommt. 	Unmarkierter Fall %
Indikatoren auf der Textoberfläche %	
Tagging-Routine 1. Annotation von impliziten Ausdrücken gemäß der Unterkategorien.	
Beispiele <ul style="list-style-type: none"> • seasonal_time: „Es war ein sonniger Julitag.“ (Nervosipopel) • time_passing: „[...] der Zeiger rückt, und die Lampe [...] wird bald verlöschen.“ (Der Tod) • progression-related_time: „Der Jägerrock, vermutlich ein Überrest aus der vergangenen Herrlichkeit des letzten Dienstes, [...]“ (Krambambuli) • event-related_time: „Der Tag des Durchmarsches kam [...]“ (Die Kriegspfeife) 	

4. <relation_narrator—event_time> (Zeitpunkt des Erzählens)

Anmerkung: Die Optimierung der Annotation dieser Kategorie ist noch nicht abgeschlossen. Insbesondere werden noch die Zusammenhänge der Kategorie mit narrativen Ebenen und Metanarration untersucht.

a) Ort <relation_narrator—event_time>

Das Tagset zur Bestimmung des zeitlichen Verhältnisses des Erzählers zur Geschehenszeit befindet sich im heureCLÉA Tagset unter: *TimeTagset* → *relation_narrator—event_time*. Es beinhaltet die Kategorie <overall_relation>, mit der das generelle Verhältnis des Erzählers zur Geschehenszeit annotiert wird. Hier sind die Tags <retrospective_narration>, <simultaneous_narration> und <anterior_narration> enthalten. Für die Analyse des Verhältnisses zwischen Erzähler und Geschehenszeit in einzelnen Textpassagen existiert die Kategorie <passage_relation> mit den Tags <retrospective_narrating>, <simultaneous_narrating> und <anterior_narrating>.

b) Operationalisierung <relation_narrator—event_time>

Der Zeitpunkt des Erzählens wird anhand der zeitlogischen Bestimmung des Verhältnisses von Erzähler und Geschehenszeitpunkt festgestellt. In den meisten Fällen wird die Haupt-handlung eines Erzähltextes rückblickend (retrospektiv) erzählt, es gibt jedoch auch Erzählungen, die gleichzeitig (simultan) oder vorausschauend (prospektiv) erzählt werden. Im Tagset zum Zeitpunkt des Erzählens werden diese drei grundsätzlich möglichen Zeitpunkte des Erzählens in den zwei Kategorien <overall_relation> und <passage_relation> operationalisiert.

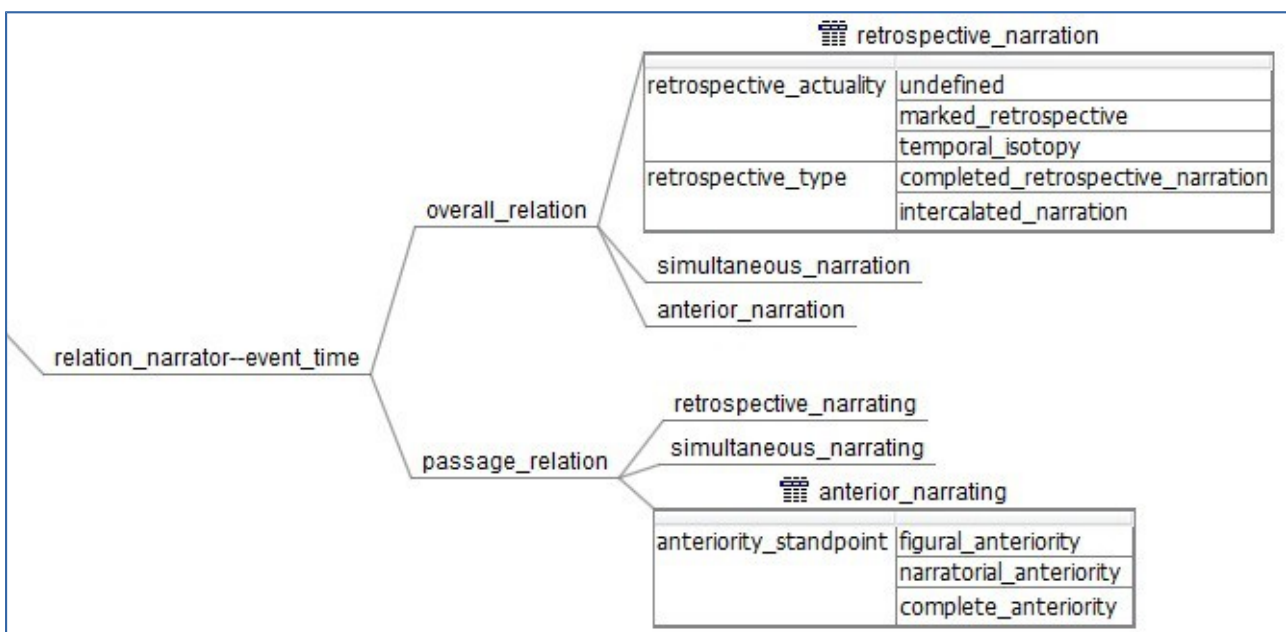
Da in Erzähltexten für die gesamte Erzählung ein Verhältnis des Erzählers zur Geschehenszeit geltend gemacht werden kann, wird die Kategorie <overall_relation> eingeführt. In ihr werden auch die von Lahn und Meister vorgeschlagenen genaueren Klassifikationen des retrospektiven Erzählens, d.h. die Frage nach der Abgeschlossenheit des Geschehens zum Zeitpunkt der Erzählung und die Frage, ob echtes retrospektives Erzählen vorliegt (Lahn & Meister 2013, S. 92–94), operationalisiert, weil diese sich nicht für einzelne Textabschnitte bestimmen lassen. Für die Bestimmung der Abgeschlossenheit stehen unter der Property RETROSPECTIVE_TYPE die Werte [intercalated_narration] und [completed_retrospective_narration] zur Verfügung. Die Frage, ob echtes retrospektives Erzählen vorliegt, ist deshalb hilfreich, weil das retrospektive Erzählen der Regelfall in fiktionalen Erzählungen ist.²² Mithilfe der Property RETROSPECTIVE_ACTUALITY ist es möglich, die Fälle des echten retrospektiven Erzählens zu annotieren, die zumeist in heterodiegetischen Erzählungen auftreten. Da, nach Lahn und Meister, echtes retrospektives Erzählen entweder als solches markiert oder aber auf eine zeitliche Isotopie zurückzuführen ist (Lahn & Meister 2013, S. 92–93), werden diese beiden Möglichkeiten als Werte [marked_retrospect] und

²² Die Beobachtungen Käte Hamburgers, zur Wahl des Präteritums als Genrekonvention ohne temporale Bedeutung in der Heterodiegeese im Gegensatz zu seiner temporalen Bedeutung in homodiegetischen Erzählungen (vgl. Lahn & Meister 2013, S. 92) und die von Lubomír Doležel beobachteten ähnlichen Unterschiede im Tempusgebrauch in „Ich“- und „Er“-Erzählungen, die Margolin folgendermaßen zusammenfasst: „Next [in first person narration] is the use of all three major tenses, especially of the present tense, to indicate the current communicative transaction relative to which all narrated events are temporally ordered. In pure third-person past-tense narration, on the other hand, the past tense is not related to any particular speech situation, but is more aspectual, merely indicative of the narrated events already having taken place“ (Margolin 2012, Paragraph 17) fließen hier nicht in die Operationalisierung mit ein, da Kategorien zur Bestimmung des – grammatischen wie auch semantischen – Tempus im Untertagset <tenses> abgebildet wurden. Dessen Tags können für die Bestimmung und Überprüfung solcher Zusammenhänge herangezogen werden.

[temporal_isotopy] implementiert – zusätzlich zum Wert [undefined], der für Fälle vorgesehen ist, in denen die Echtheit der retrospektiven Erzählung nicht festgestellt werden kann.

Neben der Klassifikation des Gesamtverhältnisses zwischen Erzähler und Geschehenszeit kann dieses Verhältnis detaillierter für einzelne Textpassagen bestimmt werden. Deshalb werden im Rahmen der Kategorie <passage_relation> auch für einzelne Passagen Tags für die jeweilig möglichen Zeitpunkte des Erzählens operationalisiert. Für einzelne Passagen, die prospektiv erzählt sind, kann in bestimmten Fällen zwischen figuraler, narratorialer und vollständiger Vorzeitigkeit unterschieden werden, weshalb das Tag <anterior_narrating> in Anlehnung an Lahn und Meister (Lahn & Meister 2013, S. 95–96) die Tag-Eigenschaft ANTERIORITY_STANDPOINT mit den Werten [complete_anteriority], [figural_anteriority] und [narratorial_anteriority] enthält.

c) Tagset <relation_narrator—event_time>



d) Richtlinien für die Annotation von <relation_narrator—event_time>

Allgemein geltende Richtlinien

allgemeine Hinweise: Die grundsätzliche Definition der drei möglichen Zeitpunkte des Erzählens stimmen für die Kategorien <overall_relation> und <passage_relation> überein. Unterschiede in der genauen Bestimmung existieren nur im Vergleich der Tags <retrospective_narration> und <retrospective_narrating> sowie bei <anterior_narration> und <anterior_narrating>.

Tagstring allgemein: Für alle Tags der <overall_narration> wird der gesamte Text annotiert. Für alle Tags der <passage_relation> werden Textpassagen (mindestens Teilsätze) annotiert.

Richtlinien für einzelne Tags oder Untersets

<retrospective_narration> (Retrospektives Erzählen als <overall_relation>):

- **Tagbeschreibung:** Retrospektives Erzählen liegt dann vor, wenn die erzählten Ereignisse vor dem Zeitpunkt des Erzählens stattgefunden haben.
 - **RETROSPECTIVE_TYPE:** Mithilfe der Property `RETROSPECTIVE_TYPE` kann genauer bestimmt werden, inwiefern das erzählte Geschehen bei Erzählbeginn bereits abgeschlossen ist. Diese Property wird allerdings nur dann bestimmt, wenn im Text eindeutige Hinweise darüber zu finden sind, inwieweit das Geschehen abgeschlossen ist. Der Wert `[completed_retrospective_narration]` wird vergeben, wenn sich die Ereignisse vor Erzählbeginn zugetragen haben, also ein abgeschlossenes Geschehen wie z. B. in fiktiven Memoiren dargestellt wird. Der Wert `[intercalated_narration]` wird bei nicht-abgeschlossenem Geschehen vergeben. Dabei werden Geschehen, die sich während des Erzählvorgangs weiter entwickeln, durch eingeschobenes Erzählen erzählt (z. B. in Tagebuchromanen).
 - **RETROSPECTIVE_ACTUALITY:** Mit der Property `RETROSPECTIVE_ACTUALITY` sollen die Fälle des echten retrospektiven Erzählens identifiziert werden, die zumeist in heterodiegetischen Erzählungen auftreten. Echtes retrospektives Erzählen ist entweder als solches markiert oder aber auf eine zeitliche Isotopie zurückzuführen. Daher sollen je nach vorliegendem Fall die Werte `[marked_retrospect]` oder `[temporal_isotopy]` vergeben werden. `[marked_retrospect]` wird bei so genannter markierter Vorzeitigkeit als Wert annotiert. Diese liegt vor, wenn ein heterodiegetischer Erzähler eine Geschichte erzählt, die vor seiner Zeit, aber in seiner Welt geschehen ist. `[temporal_isotopy]` wird hingegen als Wert vergeben, wenn ein – zumindest vermeintlich – heterodiegetischer Erzähler suggeriert, dass zwischen dem Zeitpunkt des Geschehens und dem Zeitpunkt des Erzählens eine zeitliche Kontinuität besteht. In so einem Fall einer zeitlichen Isotopie erzählt der Erzähler eine Geschichte, die zu seiner Zeit und in seiner Welt geschehen ist, spart sich aber als erlebendes Ich aus.²³ Da die beiden Konzepte des echten retrospektiven Erzählens nicht trennscharf sind, sollen sie beim exemplarischen Taggen auf ihre Anwendbarkeit bzw. ihren Nutzen hin überprüft werden.²⁴ Kann nicht festgestellt wer-

²³ Dadurch, dass der Erzähler eigentlich Teil der erzählten Welt ist, auch wenn er nicht als Figur auftritt, stellt sich die Frage, ob es sich um einen homodiegetischen oder einen heterodiegetischen Erzähler handelt (Lahn & Meister 2008, S. 93).

²⁴ Lahn und Meister gehen bei markierter Vorzeitigkeit im Gegensatz zur zeitlichen Isotopie zwar von eindeutig heterodiegetischen Erzählern aus, die zudem meist inkludiert, also Erzähler auf einer eingebetteten Erzählebene sind (Lahn & Meister 2008, S. 92f.), aber aufgrund ihrer Definition der markierten Vorzeitigkeit und der zeitlichen Isotopie werden die Unterschiede zwischen den beiden Konzepten dennoch nicht deutlich: Bei markierter Vorzeitigkeit gilt für den explizit als heterodiegetisch bezeichneten Erzähler, dass "[er] eine Geschichte erzählen [kann], die sich zwar in seiner Welt, aber vor seiner Zeit zugetragen hat". Im Fall zeitlicher Isotopie dagegen gilt: „Der Erzähler ist hier strenggenommen Teil der erzählten Welt, tritt aber in ihr nicht als Figur auf. Er ist also eine Art 'Ich-Erzähler', der sein erlebendes Ich ausspart“ (Hervorhebungen im Original, Lahn & Meister 2008, S. 92–93). Weiterhin besteht „zwischen dem Geschehen und dem Zeitpunkt des Diskurses eine zeitliche Kontinuität“ (Lahn & Meister 2008, S. 92–93). Da eine zeitliche Kontinuität aber meist mit einer räumlichen Kontinuität einhergeht, müsste für beide Erzähler gelten, dass sie Teil der erzählten Welt sind, ohne Teil der Geschichte zu sein. (So auch im Beispiel von Lahn und Meister für eine zeitliche Isotopie, dem Anfang des Romans *Tom Jones. Geschichte eines Findlings* von Henry Fielding: „In dem westlichen Teil unseres Königreichs, der gemeinhin Somersetshire heißt, lebte vor nicht langer Zeit und lebt vielleicht noch heute ein Gentleman namens Allworthy.“) Der einzige Unterschied zwischen den Beispielen für die beiden Fälle des echten retrospektiven Erzählens besteht darin, dass Hauke Haien aus Theodor Storms *Der Schimmelreiter* zum Zeitpunkt der Erzählung des Schulmeisters nicht mehr lebt, während Allworthy aus *Tom Jones* zum Zeitpunkt des Erzählens eventuell

den, inwieweit es sich um eine echte retrospektive Erzählung handelt, so wird der Wert [undefined] vergeben.

- **Beispiele:**

- **<retrospective_narration> + [completed_retrospective_narration]:** „Manchmal muß ich wieder jener stillen Tage gedenken, die mir sind wie ein wundersames, glücklich verbrachtes Leben, [...]“ (Traumland); „Vor allem aber möchte ich von vornherein den Vorwurf zurückweisen, als wollte ich mich meiner Übeltaten aus vergangenen Zeiten rühmen, jenes Leichtsinnes, den ich heute aus tiefster Seele beue und zu dessen Betätigung mir jetzt, da meine Haare grau und meine Knie schlottrig geworden, weder Lust noch Fähigkeit mehr geblieben sind.“ (Die Schutzimpfung)
- **<retrospective_narration> + [intercalated_narration]:** „Da bin ich nun den ganzen Nachmittag in den Straßen herumspaziert, auf die stiller weißer Schnee langsam herunterschwebte,– und bin nun zu Hause, [...]“ (Blumen); „Nun ist der Herbst da, und der Sommer wird nicht zurückkehren; niemals werde ich ihn wiedersehen ... [...] Als ich das heute morgen sah, habe ich vom Sommer Abschied genommen und den Herbst begrüßt, [...]“ (Der Tod)
- **<real_retrospective_narration> + [temporal_isotopy]:** „Da saß ich denn glücklich wieder hinter meinem Pulte, um dir meinen Reisebericht abzustatten.“ (Auch ich war in Arkadien); „Damals gab es keine breiten Straßen und Gassen, keine kühlen, vornehmen Leute in dem stillen Winkel; unsere Nachbarn, welche da lebten, schlossen sich lustig aneinander, halfen einander, zankten miteinander, vertrauten einander. [...]Vorne am Ende des Flures wohnte der dicke Nachbar Krippelmacher und Türe an Türe sein Nachbar, der Weber. Bei dem Krippenmacher war es immer lustig, [...] [...] in den letzten vierzehn Tagen vor dem Christfeste hantierte schon alles, was im ganzen Hause und in der Nachbarschaft geschickte und gesunde Finger hatte. Es war aber auch für uns Kinder eine lustige Arbeit, denn das, was wir da machten, war ja halb Spiel für uns und halb Erwerb.“ (Nachbar Krippelmacher)

- **Indikator:** Präteritum

<retrospective_narrating> (Retrospektives Erzählen als <passage_relation>)

- **Tagbeschreibung:** Die Definition des <retrospective_narrating>-Tag, mit dem retrospektives Erzählen nur in einzelnen Textabschnitten annotiert wird, entspricht der der <retrospective_narration>.
- **Beispiel:** „Eines Tages kehrte ich in dem, dir wohl noch bekannten, großen Gasthofs »Zum goldenen Zeitgeist« ein.“ (Auch ich war in Arkadien)²⁵

- **Indikator:** Präteritum

<simultaneous_narration> (Gleichzeitiges Erzählen als <overall_relation>)

- **Tagbeschreibung:** Gleichzeitiges Erzählen wird annotiert, wenn das Erzählen und das Erzählte im selben Augenblick stattfinden. Dafür wird meistens das Präsens genutzt.

noch lebt, aber die Geschichte, in der er eine Rolle spielt, bereits abgeschlossen ist. Dies erscheint jedoch nicht ein ausreichend gewichtiges Unterscheidungskriterium zu sein, um beide Konzepte aufrecht zu erhalten. Deshalb wird ihr Nutzen bei der exemplarischen Anwendung des Tagsets überprüft werden.

²⁵ Die unterstrichene Stelle entspricht einem <retrospective_narrating>-Tag.

Streng genommen kann gleichzeitiges Erzählen in homodiegetischen Erzählungen nur im Falle von länger andauernden Geschehen, die unabhängig vom Sprecher ablaufen, oder bei der Beschreibung von Gefühlszuständen und Ansichten vorkommen. Diese Einschränkungen gelten im Falle einer Heterodiegeese nicht.

- **Beispiel:** „In der Militärschule zu Sankt Severin. Turnsaal. Der Jahrgang steht in den hellen Zwillichblusen, in zwei Reihen geordnet, unter den großen Gaskronen. Der Turnlehrer, ein junger Offizier mit hartem braunen Gesicht und höhnischen Augen, hat Freiübungen kommandiert und verteilt nun die Riegen. [...]“ (Die Turnstunde)
- **Indikator:** Präsens

<simultaneous_narrating> (Gleichzeitiges Erzählen als <passage_relation>)

- **Tagbeschreibung:** Die Definition des <simultaneous_narrating>-Tag, mit dem simultanes Erzählen nur in einzelnen Textabschnitten annotiert wird, entspricht der der <simultaneous_narration>.
- **Beispiel:** „Und wie sie jetzt vor mir auf dem Schreibtisch stehn, in einem schlanken, mattgrünen Glas, da ist mir, als neigten sich die Blüten zu traurigem Dank.“ (Blumen)
- **Indikator:** Präsens

<anterior_narration> (Vorzeitiges Erzählen als <overall_relation>)

- **Tagbeschreibung:** Beim vorzeitigen Erzählen geht die meist im Futur erzählte Erzählung dem Erzählten voraus, wobei vorerst – oder auch bis zuletzt – unklar bleibt, ob die Ereignisse tatsächlich in der fiktiven Welt stattfinden. Dementsprechend kann prospektives Erzählen nur in verifizierten und falsifizierten Prolepsen stattfinden.²⁶ Durch die Unklarheit besitzt es zudem einen anderen Realitätsstatus als retrospektives und gleichzeitiges Erzählen.²⁷
- **Indikator:** Futur

<anterior_narrating> (Vorzeitiges Erzählen als <passage_relation>):

- **Tagbeschreibung:** Die Definition des <anterior_narrating>-Tag, mit dem prospektives Erzählen nur in einzelnen Textabschnitten annotiert wird, entspricht der der <anterior_narration>. Allerdings kann <anterior_narrating> in einigen Fällen noch genauer bestimmt werden, nämlich danach, ob der Zeitpunkt des Erzählens sowohl für Erzähler und Figur oder nur für jeweils eine der beiden Instanzen vorzeitig ist. Entsprechend sollen die Werte [complete_anteriority], [figural_anteriority] oder [narratorial_anteriority] der Tag-Eigenschaft ANTERIORITY_STANDPOINT vergeben werden.

²⁶ Der <prolepsis>-Tag im Unterset <order>, wird nur verwendet um verifizierte Prolepsen zu annotieren (vgl.: 3.1 <order> (Ordnung)). Deshalb kann sich die Vergabe von <anterior_narrating> nicht an den getaggtten Prolepsen orientieren.

²⁷ Man könnte entsprechend davon ausgehen, „dass es prospektives Erzählen im Sinne der Definition gar nicht gibt, sondern die hierunter subsumierten Erzählakte schlicht Annahmen, Vermutungen, Befürchtungen oder Wünsche des Sprechers sind, die sich auf die Zukunft beziehen.“ (Lahn & Meister 2008, S. 95)

- **[complete_anteriority]:** Dieser Wert wird vergeben, wenn etwas erzählt wird, das sich sowohl aus Sicht des Erzählers als auch aus Sicht der Figur in der Zukunft befindet.
- **[figural_anteriority]:** Figurale Vorzeitigkeit liegt dann vor, wenn die Erzählinstanz von etwas berichtet, das zwar für die Figur(en) in der Zukunft liegt, nicht aber für den Erzähler selbst. Das ist beispielsweise in allgemein retrospektiv erzählten Texten in solchen Passagen der Fall, in denen auf Ereignisse vorgegriffen wird, die sich innerhalb der Basiserzählung befinden (d.h. in internen Prolepsen und falsifizierten internen „Vorgriffen“). Außerdem kann figurale Vorzeitigkeit auch in retrospektiv erzählten Texten in solchen Passagen vorkommen, in denen auf Ereignisse vorgegriffen wird, die sich außerhalb der Basiserzählung befinden (d.h. in externen Prolepsen). Dies ist aber nur dann der Fall, wenn die Prolepse Ereignisse betrifft, die vor dem Zeitpunkt des Erzählens stattgefunden haben. Bezieht sie sich auf Ereignisse nach dem Zeitpunkt des Erzählens, ist die Passage für Figur und Erzähler gleichermaßen vorzeitig, weswegen [complete_anteriority] vergeben wird.²⁸
Figurale Vorzeitigkeit liegt nicht vor, wenn Figuren Aussagen über ihre eigene Zukunft machen. Denn sobald Figuren Äußerungen tätigen, werden sie selbst zum Erzähler auf einer höheren narrativen Ebene.
- **[narratorial_anteriority]:** Der Wert [narratorial_anteriority] kann nur in Erzählungen vorkommen, die insgesamt prospektiv erzählt sind und in denen die Zukunft zugleich als Fakt dargestellt ist.

- **Beispiel:**

- [figural_anteriority]: „Er hat sich aber diesen Lieblingswunsch nie erfüllen können, der Webstuhl hielt ihn ja fest.“ (Nachbar Krippelmacher); "Noch eine halbe Stunde, noch neunundzwanzig Minuten, dann wird er sie treffen." (Ein Nachmittag)

- **Indikator:** Futur

Sonderfälle allgemein:

Ein Sonderfall für die Bestimmung des Verhältnisses des Erzählers zur Geschehenszeit in einzelnen Textpassagen stellt das iterative Erzählen dar.²⁹ Diese Passagen können entweder als <simultaneous_narrating> oder <retrospective_narrating> annotiert werden. Ausschlaggebend ist dafür die jeweilige Interpretation des Präsens:

1. Wird das Präsens als Indikator dafür interpretiert, dass ein bis zu diesem Zeitpunkt der Erzählung stattgefundener länger andauernder Zustand beschrieben wird, der auch nach dem Zeitpunkt der Erzählung noch länger andauert, liegt die Einordnung der Passage als simultan erzählt nahe.
2. Sieht man das Präsens hingegen eher als Indikator für die Iterativität der bis zu diesem Zeitpunkt der Erzählung schon abgeschlossenen iterativen Ereignisse, ist das retrospektive

²⁸ Zwischen dem Zeitpunkt der Vorzeitigkeit und der Kategorie der narrativen Ebenen gibt es interessante Verknüpfungen. So gilt für Passagen, die auch aus Sicht des Erzählers vorzeitig sind, dass ihr ontologischer Status unklar ist und deswegen ein ontologischer Ebenenwechsel vorliegt.

²⁹ Iteratives Erzählen wird im Unterset <frequency> des <timerelation_discours--histoire>-Tagsets, mit dem <iterative>-Tag annotiert (vgl.: 5.3 <frequency> (Frequenz)).

Erzählen plausibler.³⁰

³⁰ Die Abgeschlossenheit der iterativen Ereignisse ist kein Indikator für die Vergabe eines <analepsis>-Tags (vgl.: 5.1 <order> (Ordnung)).

e) Überblick <relation_narrator—event_time>

<p>Tagstring</p> <ul style="list-style-type: none"> • Länge des Tagstrings: <ul style="list-style-type: none"> ◦ <overall_relation>: der ganze Text ◦ <passage_relation>: einzelne Textpassagen 	<p>Unmarkierter Fall</p> <p style="text-align: center;">%</p>
<p>Indikatoren auf der Textoberfläche</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tempus: Präteritum deutet oft Nachzeitigkeit an, Präsens Gleichzeitigkeit und Futur Vorzeitigkeit 	
<p>Tagging-Routine</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Bestimmung der <overall_relation> eines Textes. 2. Bestimmung des Erzählzeitpunkts einzelner Textpassagen. 	
<p>Beispiele</p> <ul style="list-style-type: none"> • <retrospective_narrating>: „Eines Tages kehrte ich in dem, dir wohl noch bekannten, großen Gasthofe »Zum goldenen Zeitgeist« ein.“ (Auch ich war in Arkadien) • <simultaneous_narrating>: „Und wie sie jetzt vor mir auf dem Schreibtisch stehn, in einem schlanken, mattgrünen Glas, da ist mir, als neigten sich die Blüten zu traurigem Dank.“ (Blumen) • <anterior_narrating>: „Noch eine halbe Stunde, noch neunundzwanzig Minuten, dann wird er sie treffen.“ (Ein Nachmittag) 	

5. <time_relation_discours—histoire> (Beziehung zwischen *discours* und *histoire*)

Das Tagset für <time_relation_discours--histoire> ist in drei Untersets zum Taggen von Ordnung (<order>), Dauer (<duration>) und Frequenz (<frequency>) aufgeteilt.

5.1 <order> (Ordnung)

Anmerkung: Der Analyse der zeitlichen Ordnung sollte die Annotation narrativer Ebenen vorausgehen. Ordnung sollte für jede narrative Ebene gesondert analysiert werden, da die Zeitlichkeit verschiedener Ebenen nicht unbedingt miteinander in Beziehung gesetzt werden kann.

a) Ort <order>

Das Unterset <order> für die Annotation der zeitlichen Ordnung von Texten befindet sich im heureCLÉA Tagset unter: *TimeTagset* → *timerelation_discours--histoire* → *order*.

Es teilt sich in die Tags <chronology>, <anachrony> und <achrony> auf. Das <anachrony>-Tag ist weiterhin in Tags aufgeteilt, mit denen die einzelnen Typen einer narrativen Anachronie annotiert werden können (<analepsis>, <prolepsis> und <simullepsis>).

b) Operationalisierung <order>

Unter dem Begriff „Ordnung“ behandeln Lahn & Meister (2013) das Verhältnis von *ordo naturalis* und *ordo artificialis*. Die zugrunde liegende Frage lautet dabei: „Folgt der Erzähler auf der Diskurs-Ebene der 'realen' Anordnung der Begebenheiten auf der Ebene der Geschichte (*ordo naturalis*), oder bietet er in seinem Bericht die Geschehnisse in einer künstlichen Ordnung dar, die den Erfordernissen des Erzählens angemessenen ist (*ordo artificialis*)?“ Insgesamt existieren drei Formen von Ordnung, die zum Erzählen von Geschehnissen verwendet werden können. Folgt der Erzähler der realen Anordnung, spricht man von chronologischem Erzählen. Wird die Reihenfolge der Ereignisse umgestellt, liegen so genannte Permutationen vor. Die entsprechenden Handlungselemente werden narrative Anachronien genannt. Eine dritte Form liegt vor, wenn alle Zeitbezüge fehlen, die eine Verortung in der Geschichte (*histoire*) ermöglichen würden, also weder eine Chronologie noch eine Anachronie vorliegt: die Achronie.

Bei Achronien ist eine zeitliche Verknüpfung zur Haupthandlung nicht möglich. Lahn und Meister folgern daraus: „Achronien sind somit in der Regel weniger an die Geschichte [(*histoire*)] als vielmehr an den (unzeitlichen) Diskurs gebunden“ (Lahn & Meister 2013, S. 142). Nach Genette liegt hingegen eine achronische Struktur vor, wenn die Zeitstruktur aufgrund der komplexen Verschränkung von Analepsen und Prolepsen nicht rekonstruierbar ist. Dabei scheint die Abgrenzung der Achronie sowohl bei sehr anachronisch gestalteten Erzählungen als auch bei Erzählungen, die sich über weite Teile deskriptiver Pausen bedienen, nicht eindeutig definiert zu sein.

Bei den narrativen Anachronien wird im Wesentlichen zwischen zwei Typen unterschieden: In Analepsen wird nachholend berichtet, was sich früher eignet hat, und in Prolepsen wird entsprechend vorwegnehmend berichtet, was sich später ereignet hat. Darüber hinaus führen Lahn & Meister (2013) den Begriff „Simullepse“ ein, der die (notgedrungen) linear nacheinander erfolgende Darstellung simultan stattfindender Handlungen bezeichnet (Ken Ireland spricht hier von "co-occurrence") (Lahn & Meister 2013, S. 140).

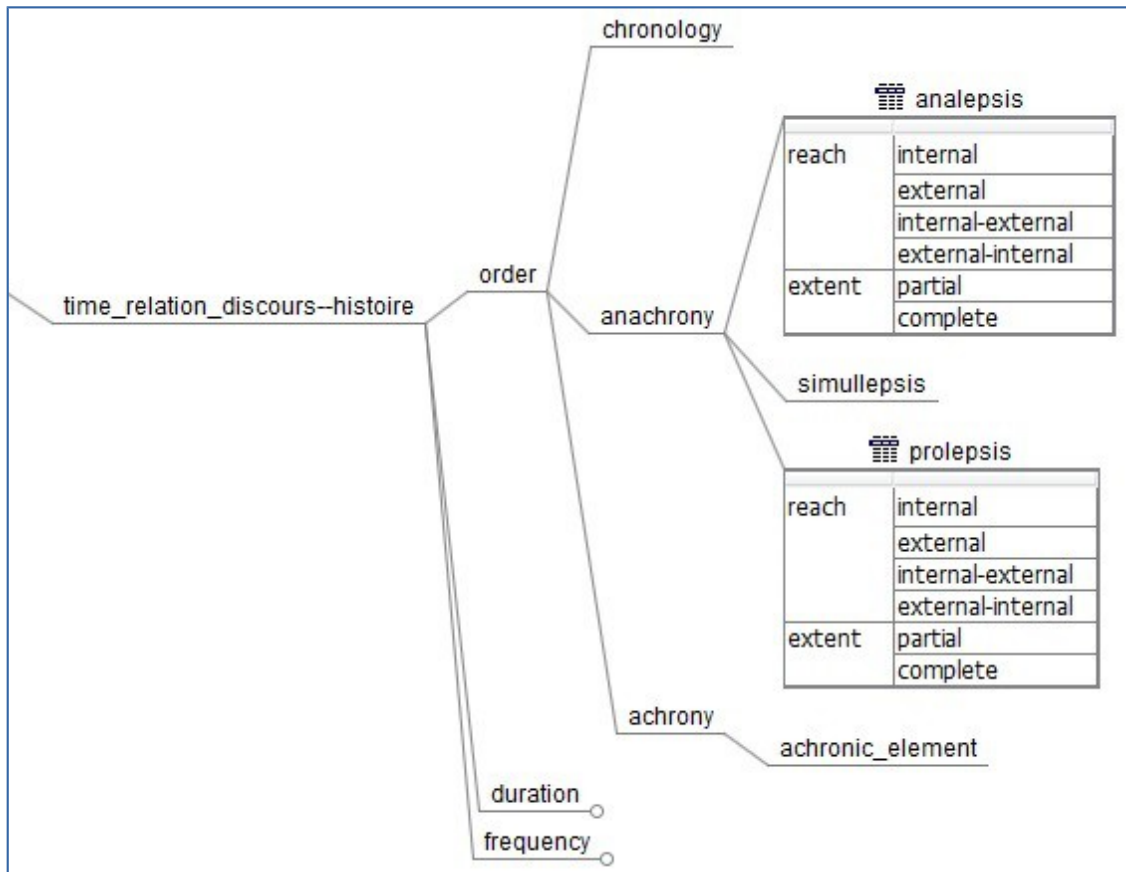
Weiter weisen Lahn & Meister (2013) darauf hin, dass chronologisches Erzählen nur *ab ovo* möglich ist, Erzählungen, die *in medias res* oder *in ultimas res* beginnen, müssen die

Eingangsszene durch Analepsen nachholen.³¹

Schließlich ergänzen Lahn & Meister (2013) die Bestimmung von Anachronien um die Kriterien Reichweite und Umfang, denn:

„Anachronien können schließlich auch stark variieren zum einen auf der Ebene der Erzählzeit in Bezug auf die Dauer und zum anderen in Bezug auf die zeitliche Distanz zwischen dem gegenwärtigen Zeitpunkt der Erzählung und dem nachgeholten Geschehensmoment.“ (Lahn & Meister 2013, S. 142f., ohne Hervorhebungen des Originaltextes)

c) Tagset <order>



d) Richtlinien für die Annotation von <order>

Allgemein geltende Richtlinien

allgemeine Hinweise: Bevor die Tags des <order>-Tagsets sinnvoll angewendet werden

³¹ Jahn (2005) sagt dazu unter „N5.2.1. Order“:

anachrony A deviation from strict chronology in a story. The two main types of anachrony are flashbacks and flashforwards. If the anachronically presented event is factual, it is an objective anachrony; a character's visions of future or memory of past events are subjective anachronies. Repetitive anachronies recall already narrated events; completive anachronies present events which are omitted in the primary story line. External anachronies present events which take place before the beginning or after the end of the primary story line; anachronies that fall within the range of the primary story line are internal anachronies. See Genette (1980 [1972]: 35-85); Rimmon-Kenan (1983: 46-51); Toolan (1988: 49-50); Ci (1988) [a_critical_account]. (Hervorhebungen im Original)

können, sollten die jeweiligen Texte in Bezug auf narrative Ebenenwechsel analysiert werden. Nicht einander zugehörige narrative Ebenen sollten voneinander getrennt auf die zeitliche Ordnung hin analysiert werden. Das heißt auch, dass ein Zeitsprung, der mit einem Ebenenwechsel einhergeht, nicht als Zeitsprung annotiert wird – sobald eine neue narrative Ebene beginnt, wird die zu Beginn der jeweiligen Erzählung genutzte Zeit als neuer temporaler Nullpunkt gesetzt, in Bezug zu welchem die zeitliche Ordnung dieser Ebene analysiert wird. Entsprechend korreliert die zeitliche Ordnung auch nicht mit dem Zeitpunkt des Erzählens.³²

Tagstring allgemein: Annotiert werden Textpassagen (mindestens Teilsätze).

Richtlinien für einzelne Tags oder Untersets

<chronology> (Chronologisches Erzählen)

- **Tagbeschreibung:** Beim chronologischen Erzählen folgt der Erzähler der realen Anordnung der Geschehnisse auf der Ebene der *histoire*. Diese Erzählweise gilt als *default*, d.h. als unmarkierter Standardfall, und wird daher nicht annotiert.
- **Beispiel:** „Da kam über den Markt eine jugendliche Gestalt [...]; jetzt wollte sie den letzten Schritt tun, und von ohngefähr erhob sie das Auge und traf mit dem blauesten Strahle in seinen Blick. Er ward wie von einem Blitz durchdrungen. Sie strauchelte, und so schnell er auch hinzusprang, konnte er doch nicht verhindern, daß sie nicht kurze Zeit in der reizendsten Stellung knieend vor seinen Füßen lag. Er hob sie auf, sie sah ihn nicht an [...]“ (Der Pokal)

<anachrony> (Anachronisches Erzählen)

- **Tagbeschreibung:** Beim anachronischen Erzählen weicht der Erzähler von der chronologischen Reihenfolge der Ereignisse ab. Generell ist es möglich, dass eine Anachronie eine weitere Anachronie enthält. Dabei sind alle Kombinationen möglich. Die Annotationen werden in diesem Fall verschachtelt. Anachronisches Erzählen kann drei verschiedene Formen annehmen:
 - **<analepsis>:** Analepsen sind Abweichungen von der chronologischen Reihenfolge, in denen nachholend berichtet wird, was sich früher ereignet hat. Dabei werden nur tatsächliche Rückgriffe als Analepse annotiert, also solche, die nicht im Laufe der Erzählung falsifiziert werden oder von vornherein als hypothetisch gekennzeichnet sind, sich also als unzutreffende Darstellungen der Ereignisse der fiktiven Welt herausstellen.
Analepsen können mithilfe von Tag-Eigenschaften genauer hinsichtlich Reichweite (REACH) und Umfang (EXTENT) differenziert werden. Die **Reichweite** bezeichnet den Zeitpunkt der Analepse in Bezug auf den Abstand zur gegenwärtigen Handlung. Finden die in einer Analepse berichteten Ereignisse im Rahmen der Basiserzählung statt, wird der Propertywert [internal] vergeben. Liegt der Zeitpunkt der Ereignisse außerhalb der Basiserzählung, wird dementsprechend die Analepse als [external] markiert. Auch Mischformen der Reichweite können annotiert werden. Beginnt eine Analepse außerhalb der Basiserzählung und reicht in sie hinein, wird der

³² Narrative Ebenen können also nicht mit einer Anachronie beginnen oder mit einer Anachronie deckungsgleich sein. Es ist aber möglich, dass Anachronien narrative Ebenen vollständig inkorporieren: Zum Beispiel kann eine Analepse auf der ersten Erzählebene eine narrative Ebene zweiter Ordnung enthalten. Diese zweite Erzählebene ist dann Teil der Analepse auf der ersten Ebene, nicht aber eine Analepse auf der zweiten Ebene.

Propertywert [external-internal] vergeben. (vgl. Schema 1). Wenn Analepsen im Rahmen größerer Anachronien vorkommen, können die Analepsen auch in der Basiserzählung beginnen und später über diese hinausreichen. Dann wird der Propertywert [internal-external] vergeben. Auch ist es möglich, dass Analepsen in Anachronien vor der Basiserzählung beginnen, in sie hineinreichen und schließlich über sie hinausgehen. In diesem Falle werden beide Propertywerte vergeben.

Mit der Property für den **Umfang** von Analepsen wird der Zeitraum, den die Analepse in der Erzählung umfasst, bestimmt. Reicht die Anachronie direkt an den Unterbrechungszeitpunkt in der Erzählung heran, bekommt die Analepse den Propertywert [complete]. Endet die Anachronie aber an einem beliebigen Punkt vor dem Unterbrechungszeitpunkt, wird der Wert [partial] zugewiesen (vgl. Schema 2).

- **<prolepsis>**: Prolepsen sind Abweichungen von der chronologischen Reihenfolge, in denen vorwegnehmend berichtet wird, was sich später ereignet hat. Dabei werden nur tatsächliche Vorgriffe als Prolepsen annotiert, also solche, die nicht im Laufe der Erzählung falsifiziert werden oder von vornherein als Hypothesen formuliert sind, sich also als unzutreffende Darstellungen der Ereignisse der fiktiven Welt bzw. als bloße Ahnungen, Wünsche, Hoffnungen oder Vorhersagen herausstellen.

Prolepsen können mithilfe von Tag-Eigenschaften genauer hinsichtlich Reichweite (REACH) und Umfang (EXTENT) differenziert werden. Die **Reichweite** bezeichnet den Zeitpunkt der Prolepse in Bezug auf den Abstand zur gegenwärtigen Handlung. Finden die in einer Prolepse berichteten Ereignisse im Rahmen der Basiserzählung statt, wird der Propertywert [internal] vergeben. Liegt der Zeitpunkt der Ereignisse außerhalb der Basiserzählung, wird dementsprechend die Prolepse als [external] markiert. Auch Mischformen der Reichweite können annotiert werden. Liegt der Beginn einer Prolepse innerhalb der Basiserzählung und ihr Ende außerhalb, wird der Propertywert [internal-external] vergeben (vgl. Schema 1). Wenn Prolepsen im Rahmen größerer Anachronien vorkommen, können die Prolepsen auch außerhalb der Basiserzählung beginnen und später in diese hineinreichen. Dann wird der Propertywert [external-internal] vergeben. Auch ist es möglich, dass Prolepsen in Anachronien vor der Basiserzählung beginnen, in sie hineinreichen und schließlich über sie hinausgehen. In diesem Falle werden beide Propertywerte vergeben.

Mit der Property für den **Umfang** von Prolepsen wird der Zeitraum, den die Prolepse in der Erzählung umfasst, bestimmt. Beginnt die Prolepse am Unterbrechungszeitpunkt, wird der Wert [complete] vergeben. Beginnt die Prolepse aber an einem beliebigen Punkt nach dem Unterbrechungszeitpunkt, wird [partial] zugewiesen (vgl. Schema 2).

<simullepsis>: Eine Simullepse ist die nacheinander erfolgende Darstellung gleichzeitig geschehender Ereignisse.

- **Beispiele:**³³

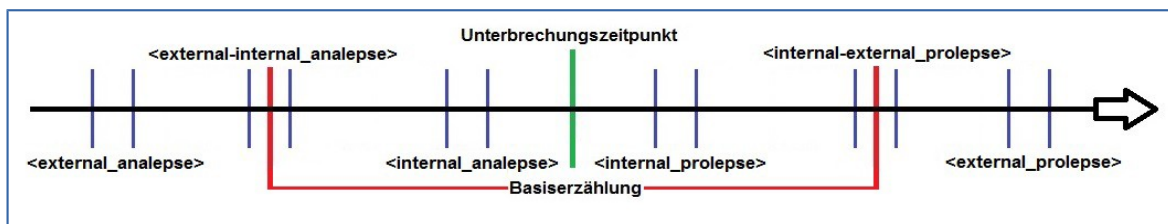
- <analepsis> + [complete] + [external-internal]: „Noch nie seit sie hier war, habe sie einen Mann Eisenstangen schleppen sehen.“ (Das polierte Männchen)
- <analepsis> + [partial] + [internal]: „Jetzt sah man, was geschehen war: der Hansjörg hatte sich am mittleren Gelenk den Zeigefinger der rechten Hand abgeschossen“ (Die Kriegspfeife)
- <prolepsis> + [complete] + [internal-external]: „Gleich beim ersten Anblick des Hundes war er von der Zuneigung ergriffen worden, die dauern sollte bis zu seinem letzten Atemzuge“ (Krambambuli)

³³ Die Analyseergebnisse zur Reichweite lassen sich jeweils nur dann nachvollziehen, wenn der Rest der Erzählung bekannt ist.

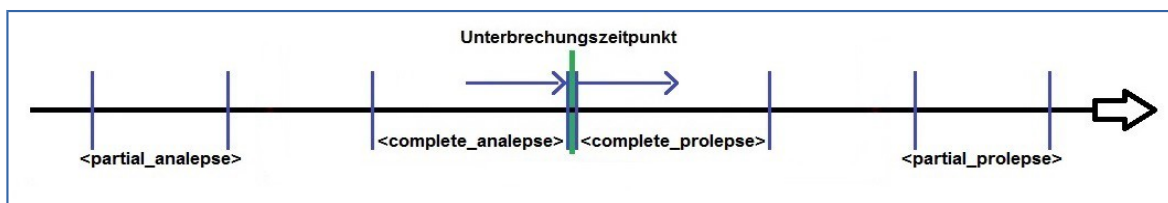
- <prolepsis> + [partial] + [external]: „Zwanzig Jahre lang habe ich den Tod auf den Tag herbeigezogen, der in einer Stunde beginnen wird [...]“ (Der Tod)
- <simullepsis>: „Ich bin nicht allein', sagte ich [...]. Dabei preßte sich mein Arm, der die Decke über ihren Kopf gelegt hatte, krampfhaft auf jene Stelle, wo ich den Mund vermutete [...]“ (Die Schutzimpfung)

- **Indikatoren:**

- Zeitausdrücke, die Vorzeitigkeit, Nachzeitigkeit oder Gleichzeitigkeit ausdrücken („vor einigen Jahren“, „am vorausgegangenen Tage“, „ein Jahr später“, „nach drei Tagen“, „in demselben Augenblick“, „gleichzeitig“)
- Tempus (z.B. Plusquamperfekt in Texten, die generell im Präteritum erzählt sind, für Analepsen; Futur für Prolepsen)



Schema 1 – Reichweite von Anachronien



Schema 2 – Umfang von Anachronien

<achrony> (Achronisches Erzählen)

- **Tagbeschreibung:** Eine Achronie liegt vor, wenn in einer Textpassage alle Zeitbezüge, die eine Verortung in der Geschichte ermöglichen, fehlen. Für die Annotation konkreter Textpassagen wird normalerweise das Tag <achronic_element> genutzt. Achronien können selbst Anachronien enthalten.
- **Beispiel:** „Vorliebe empfindet der Mensch für allerlei Gegenstände. Liebe, die echte, unvergängliche, die lernt er – wenn überhaupt – nur einmal kennen.“ (Krambambuli)
- **Indikatoren:**
 - Tempus (Präsens)
 - Allgemeine/verallgemeinernde Aussagen

e) Überblick <order>

<p>Tagstring</p> <ul style="list-style-type: none"> • Textabschnitte – Mindestgröße: Teilsatz 	<p>Unmarkierter Fall</p> <ul style="list-style-type: none"> • Chronologisches Erzählen
<p>Indikatoren auf der Textoberfläche</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeitausdrücke, die Vorzeitigkeit, Gleichzeitigkeit oder Nachzeitigkeit ausdrücken • Tempuswechsel 	
<p>Tagging-Routine</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Annotation aller nicht chronologisch dargestellten Textpassagen als Prolepse, Analepse, Simullepse oder Achronie. 2. Bei Anachronien: Spezifizierung von Umfang und Reichweite. 3. Bei Achronien: Spezifizierung der Verknüpfungsart. 	
<p>Beispiele</p> <ul style="list-style-type: none"> • chronologisches Erzählen: „von ohngefähr erhob sie das Auge und traf mit dem blauesten Strahle in seinen Blick. Er ward wie von einem Blitz durchdrungen. Sie strauchelte, und so schnell er auch hinzusprang, konnte er doch nicht verhindern, daß sie nicht kurze Zeit in der reizendsten Stellung knieend vor seinen Füßen lag“ (Der Pokal) • Analepse: „Jetzt sah man, was geschehen war: <u>der Hansjörg hatte sich am mittleren Gelenk den Zeigefinger der rechten Hand abgeschossen</u>“ (Die Kriegspfeife) • Prolepse: „Zwanzig Jahre lang habe ich den Tod auf den Tag herbeigezogen, <u>der in einer Stunde beginnen wird [...]</u>“ (Der Tod) • Simullepse: „'Ich bin nicht allein', sagte ich [...]. <u>Dabei preßte sich mein Arm, der die Decke über ihren Kopf gelegt hatte, krampfhaft auf jene Stelle, wo ich den Mund vermutete [...]</u>“ (Die Schutzimpfung) • Achronie: „Vorliebe empfindet der Mensch für allerlei Gegenstände. Liebe, die echte, unvergängliche, die lernt er – wenn überhaupt – nur einmal kennen.“ (Krambambuli) 	

5.2 <duration> (Dauer)

Anmerkung: Die Optimierung der Annotation dieser Kategorie ist noch nicht abgeschlossen. Folgende Aspekte müssten geklärt werden, bevor eine regelgeleitete Analyse der Dauer möglich ist:

Eventuell sind eine eindeutige Definition von „Ereignis“ und entsprechende Annotationen notwendig, da die Erzähldauer davon abhängt, wie viele Ereignisse in einer bestimmten Zeitspanne erzählt werden.

Außerdem ist es bisher noch ein ungelöstes Problem, dass die Analyse der Dauer deutlich von der Segmentierung des Texts abhängt: Die Einschätzung der Erzähldauer variiert je nachdem, wie lang die Textpassage ist, für die die Dauer bestimmt werden soll.

Unklar ist, wie die Dauer in Passagen bestimmt werden soll, in denen eine Erzählung einer höheren narrativen Ebene vorliegt, beispielsweise im Falle zitierter Figurenrede. Hier ist es eventuell sinnvoll, die Dauer sowohl für die Ebene der <primary_narration> zu bestimmen (Wie lange dauert das Erzählen von der Figurenrede? Hier wird bei zitierter Rede in der Regel zeitdeckend erzählt) als auch für die Ebene der <secondary_narration> (In welchem Tempo erzählt die Figur, also der Erzähler zweiter Ordnung?).

a) Ort <duration>

Das Unterset <duration> zum Taggen von Phänomenen der Dauer in Texten (Erzähltempo bzw. Erzählgeschwindigkeit) befindet sich im heureCLÉA Tagset unter: *TimeTagset* → *time_relation_discours--histoire* → *duration*. Es unterteilt sich in die Kategorien <isochrony> und <anisochrony>, wobei nur <anisochrony> weitere Tags enthält.

b) Operationalisierung <duration>

Die Kategorie Dauer beschreibt Phänomene, die das Erzähltempo bzw. die Erzählgeschwindigkeit betreffen. Dabei wird „[d]ie Zeitdauer eines Elements der Geschichte (der erzählten Zeit) [...] in Beziehung gesetzt zu der Zeitdauer seiner Schilderung im Diskurs (der Erzählzeit)“ (Lahn & Meister 2013, S. 143).

Das Erzähltempo wird daher maßgeblich von der Quantität der Informationen, also der Granularität der Informationen bestimmt. Relevant ist dabei meist nicht das Verhältnis von erzählter Zeit zu Erzählzeit im Gesamttext, da Angaben der Art Seitenanzahl/Tag eher wenig aussagekräftig sind (hier kann man von absolutem Erzähltempo sprechen). Interessanter ist es vielmehr, die Variation im Erzähltempo in den einzelnen Textabschnitten zu analysieren, da die einzelnen Typen meist im Wechsel zum Einsatz kommen. Im Wesentlichen werden drei Typen des Erzähltempos unterschieden:

- **Zeitraffung:** Hier ist die erzählte Zeit (*histoire*) deutlich länger als die Erzählzeit (*discours*). Es liegt also eine geringe Informationsmenge vor. Der Extremfall, in dem Zeiträume übersprungen und bestimmte Geschehenselemente nicht dargestellt werden, heißt „Ellipse“ bzw. „Ausparung“ oder „Zeitsprung“. Je nachdem, ob die Ellipse markiert oder unmarkiert ist, unterscheidet man weiter zwischen expliziter und impliziter Ellipse.
- **Zeitdeckendes bzw. synchrones Erzählen:** Hier stimmen erzählte Zeit und Erzählzeit überein. Typischerweise ist das in längeren Dialogpassagen in direkter Rede der Fall.
- **Zeitdehnung:** Hier ist die erzählte Zeit deutlich kürzer als die Erzählzeit. Es liegt also eine hohe Informationsmenge vor. Im Extremfall kommt es zu einer so genannten deskriptiven Pause, wenn der Eindruck entsteht, dass die Zeit stillsteht. Dies ist z.B. der Fall, wenn der Erzähler einen Kommentar oder eine Beschreibung einführt.

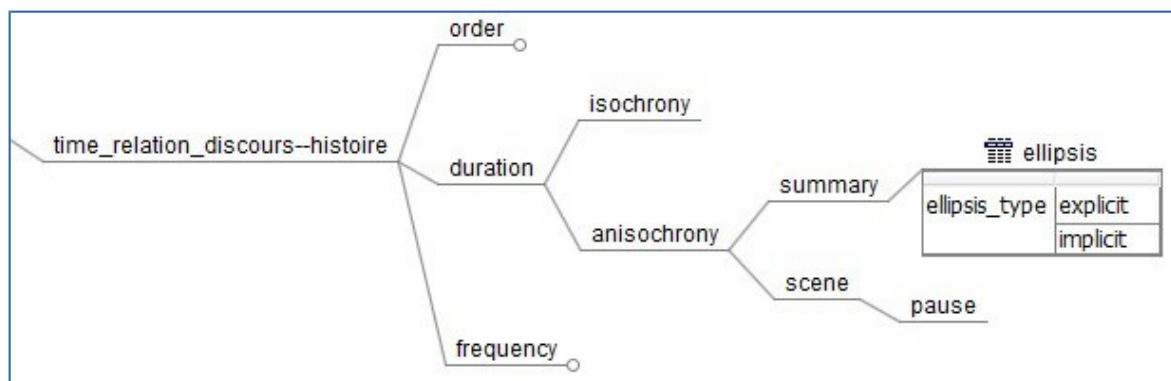
Zeitdeckendes Erzählen ist demnach eine Isochronie, während Zeitraffung und Zeitdehnung Anisochronien sind. Das Tagset wird daher so aufgebaut, dass vorerst in diese zwei

Kategorien unterschieden wird. In Anlehnung an die fünf Kategorien der Erzähldauer nach Lahn und Meister werden die Anisochronien weiter differenziert.

Zum Überblick (Lahn & Meister 2013, S. 146):

- Ellipse: erzählte Zeit ∞ > Erzählzeit
- Zeitraffung: erzählte Zeit > Erzählzeit
- Zeitdeckendes Erzählen (Isochronie): erzählte Zeit = Erzählzeit
- Zeitdehnung: erzählte Zeit < Erzählzeit
- Deskriptive Pause: erzählte Zeit < ∞ Erzählzeit

c) Tagset <duration>



d) Richtlinien für die Annotation von <duration>

Allgemein gültige Hinweise

Tagstring allgemein: Annotiert werden Textpassagen (mindestens Teilsätze).

Hinweise für einzelne Tags oder Untersets

<isochrony> (Zeitdeckendes Erzählen)

- **Tagbeschreibung:** Zeitdeckendes Erzählen liegt in Passagen vor, in denen erzählte Zeit und Erzählzeit übereinstimmen. Das ist beispielsweise in längeren Passagen wörtlicher Rede der Fall.
- **Beispiel:**³⁴ „»Drei! Nicht wahr?« »Ja! Erst!!« »Schön! ... Ist noch Bier da?« »Ja! Ich glaube.« Jens ging nachsehn. Seine dicken Filzsocken machten seine Schritte unhörbar. Vor dem Bette blieb er einen Augenblick stehn. »Du! Vielleicht wird's doch besser!« Olaf zuckte nur die Achseln. Eins ... zwei ... drei ... fünf Stück noch. »Dir auch eine?« »Nein! Danke!« »Aah! das tut wohl! – Übrigens ... scheußlicher Muff hier!« »Ja! Zum Zerschneiden!« »Schauderhaft! Schauderhaft!«“ (Ein Tod)

³⁴ Hier liegt zeitdeckendes Erzählen auf der Ebene der <primary_narration> vor.

- **Indikatoren:** zitierte Rede

<anisochny> (Nicht-zeitdeckendes Erzählen)

- **Tagbeschreibung:** Nicht-zeitdeckendes Erzählen liegt in Passagen vor, in denen die erzählte Zeit länger (<summary>) oder kürzer ist (<scene>) als die Erzählzeit.
 - **<summary>:** <summary> liegt vor, wenn zeitraffend erzählt wird, d.h. wenn in kurzer Zeit viele Ereignisse berichtet werden. Leicht zeitraffendes Erzählen gilt als *default*, d.h. als unmarkierter Standardfall, der nicht annotiert wird. Eine Extremform des zeitraffenden Erzählens stellt der Zeitsprung dar, der als **<ellipsis>** in Form eines Untertags für <summary> operationalisiert ist. Ein Zeitsprung liegt dann vor, wenn Ereignisse von der Erzählung übersprungen werden. Zeitsprünge werden weiter danach differenziert, ob sie explizit oder implizit im Text vorliegen (mithilfe der Werte [explicit] und [implicit] der Property ELLIPSIS_TYPE). Ungeklärt ist bisher die Frage, wie implizite Ellipsen, die nicht direkt durch Textelemente repräsentiert sind, annotiert werden sollen.³⁵
 - **<scene>:** <scene> liegt vor, wenn zeitdehnend erzählt wird, d.h. wenn viel Zeit aufgewandt wird, um von wenigen Ereignissen zu berichten. Eine Extremform des zeitdehnenden Erzählens stellt die Pause, die als <pause> in Form eines Untertags für <scene> operationalisiert ist. Eine Pause liegt dann vor, wenn die Erzählung von Ereignissen unterbrochen wird, beispielsweise durch deskriptive Einschübe oder wertende Kommentare.³⁶
- **Beispiele:**
 - <summary>: „Acht Wochen habe ich in dieser Entlegenheit verlebt“ (Traumland)
 - <ellipsis>: „[...] ich stürzte besinnungslos zu Boden. Als ich die Augen wieder aufschlug, lag ich ruhig in dem Gasthofs »Zum goldenen Zeitgeist« im Bett.“ (Auch ich war in Arkadien)
 - <scene>: „Ich trat an das Fenster und bemerkte – obgleich wir uns im zweiten Stockwerk befanden – dicht vor den Scheiben ein gewaltiges, störriges und sträubiges Roß, das mit flatternder Mähne in der Luft zu schweben schien.“ (Auch ich war in Arkadien)
 - <pause>: „Albert schloß endlich auf und sagte: »Nun sind wir zur Stelle.« Ein großes hohes Zimmer empfing sie, das mit rotem Damast ausgeschlagen war, den goldene Leisten einfaßten, die Sessel waren von dem nämlichen Zeuge, und durch rote schwerseidne Vorhänge, welche niedergelassen waren, schimmerte ein purpurnes Licht. »Verweilt einen Augenblick«, sagte der Alte, indem er in ein anderes Gemach ging.“ (Der Pokal)

³⁵ Oft ist die Abgrenzung zwischen einer Raffung und einer Ellipse nicht allzu einfach zu bestimmen – im eigentlichen Sinne sind nur solche Sätze raffend, in denen Ereignisse tatsächlich zusammengefasst werden, ohne dass dabei temporale Auslassungen vorliegen. Wählt man als Analysesegmente allerdings nicht Sätze, sondern längere Abschnitte, so können auch Passagen, die durch viele Ellipsen gekennzeichnet sind, als zeitraffend eingeordnet werden.

³⁶ Oft ist die Abgrenzung zwischen einer Dehnung und einer Pause nicht allzu einfach zu bestimmen – im eigentlichen Sinne sind nur solche Sätze zeitdehnend, in denen für die Schilderung von Ereignissen mehr Zeit aufgewendet wird, als das Ereignis dauert. Wird dagegen die Schilderung von Ereignissen unterbrochen, um Zustände zu beschreiben, dann liegt im eine Pause vor. Wählt man als Analysesegmente allerdings nicht Sätze, sondern längere Abschnitte, so können auch Passagen, die durch viele Pausen gekennzeichnet sind, als zeitdehnend eingeordnet werden.

- **Indikatoren:**
 - Adjektive, die die Dauer von Ereignissen anzeigen
 - Zeitausdrücke, die Zeitspannen oder Zeitsprünge anzeigen
 - Metanarration

e) Überblick <duration>

<p>Tagstring</p> <ul style="list-style-type: none"> • Textabschnitte – Mindestgröße: Teilsatz 	<p>Unmarkierter Fall</p> <ul style="list-style-type: none"> • leicht gerafftes Erzählen
<p>Indikatoren auf der Textoberfläche</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zitierte Rede (Indikator für zeitdeckendes Erzählen) • Ausdrücke, die die Dauer von Ereignissen beschreiben (z.B. „langsam“ → Indikator für zeitraffendes Erzählen). • Bestimmte Zeitausdrücke (z.B. „einige Jahre später“ → Indikator für Zeitsprünge) • Metanarration (z.B. Erzählerkommentare → Indikator für zeitdehnendes Erzählen bzw. Erzählpausen) 	
<p>Tagging-Routine</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Annotation aller nicht nicht leicht gerafft erzählten Textpassagen in Bezug auf die Erzähldauer. 	
<p>Beispiele</p> <ul style="list-style-type: none"> • <isochrony>: „»Drei! Nicht wahr?« »Ja! Erst!!« »Schön! ... Ist noch Bier da?« »Ja! Ich glaube.«“ (Ein Tod) • <summary>: „Acht Wochen habe ich in dieser Entlegenheit verlebt“ (Traumland) • <ellipsis>: „[...] ich stürzte besinnungslos zu Boden. Als ich die Augen wieder aufschlug [...]“ (Auch ich war in Arkadien) • <scene>: „Ich trat an das Fenster und <u>bemerkte – obgleich wir uns im zweiten Stockwerk befanden – dicht vor den Scheiben ein gewaltiges, störriges und sträubiges Roß, das mit flatternder Mähne in der Luft zu schweben schien.</u>“ (Auch ich war in Arkadien) • <pause>: „Ein großes hohes Zimmer empfing sie, das mit rotem Damast ausgeschlagen war, den goldene Leisten einfaßten, die Sessel waren von dem nämlichen Zeuge, und durch rote schwerseidne Vorhänge, welche niedergelassen waren, schimmerte ein purpurnes Licht.“ (Der Pokal) 	

5.3 <frequency> (Frequenz)

Anmerkung: Die Optimierung der Annotation dieser Kategorie ist noch nicht abgeschlossen.

a) Ort <frequency>

Das Unterset <frequency> zur Annotation des Verhältnisses der Wiederholungshäufigkeit von Ereignissen auf der Ebene der Handlung zur Ebene der Darstellung befindet sich im *heureCLÉA* Tagset unter: *TimeTagset* → *time_relation_discours--histoire* → *frequency*. Es teilt sich in die Tags <singulative>, <repetitive> und <iterative> auf.

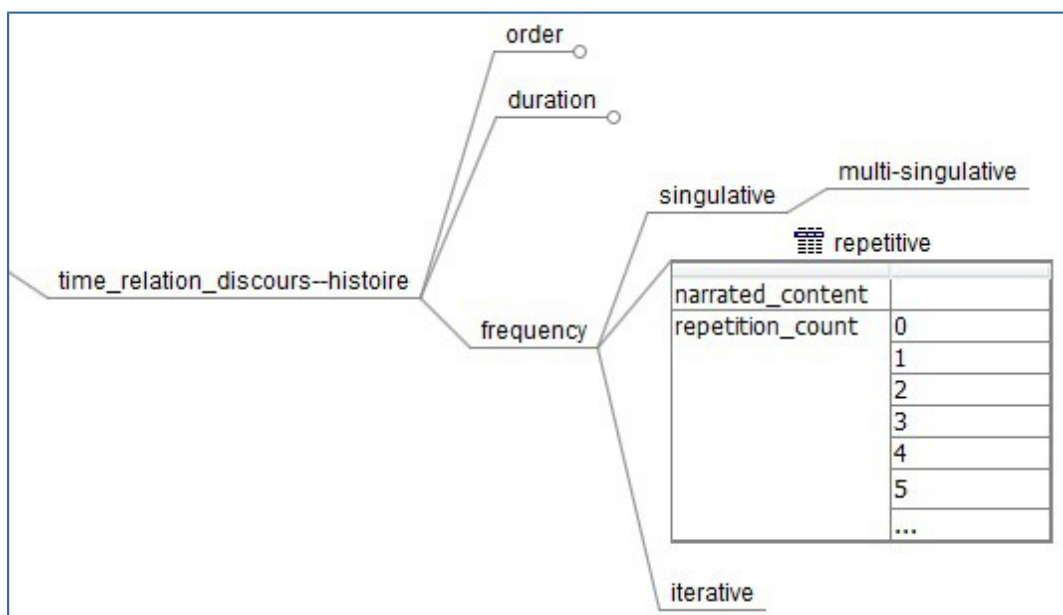
b) Operationalisierung <frequency>

Die Frequenz beschreibt „das Verhältnis der Wiederholungshäufigkeit von Ereignissen auf der Ebene der Handlung einerseits und auf der Ebene der Darstellung andererseits“ (Lahn & Meister 2013, S. 148). Da jedes Ereignis streng genommen einmalig ist, wird dabei von einem „Minimum an übereinstimmenden Ähnlichkeitskriterien“ (Lahn & Meister 2013, S. 148) ausgegangen.

Lahn und Meister unterscheiden drei Relationen und eine Sonderform:

- Singulatives Erzählen: Ein Ereignis wird so oft erzählt, wie es sich ereignet hat (1-mal erzählen, was 1-mal geschehen ist). Eine Sonderform ist das anaphorische oder multi-singulative Erzählen, bei dem ein Ereignis, das sich wiederholt, so oft erzählt wird, wie es stattfindet (n-mal erzählen, was n-mal geschehen ist).
- Repetitives Erzählen: Ein Ereignis wird öfter erzählt, als es sich ereignet hat (n-mal erzählen, was 1-mal geschehen ist). Dies ist auch der Fall, wenn mehrere Figuren dasselbe Ereignis schildern (Multiperspektivismus). Für die nähere Bestimmung des Inhalts und der Anzahl der Wiederholungen der Passagen werden die Tag-Eigenschaften *NARRATED_CONTENT* und *REPETITION_COUNT* operationalisiert.
- Iteratives Erzählen: Ein Ereignis wird seltener erzählt, als es sich ereignet hat (1-mal erzählen, was n-mal geschehen ist). Iteratives Erzählen wird u.a. eingesetzt, um eine einmalige Regelabweichung zu erzählen.

c) Tagset <frequency>



d) Richtlinien für die Annotation von <frequency>

Allgemein geltende Hinweise

- **Tagstring:** Textpassagen (Mindestgröße: Teilsatz)

Hinweise für einzelne Tags oder Untersets

<singulative> (Singulatives Erzählen)

- **Tagbeschreibung:** Singulatives Erzählen liegt vor, wenn Ereignis so oft erzählt wird, wie es sich ereignet hat. Dabei gilt der Fall „1-mal erzählen, was sich 1-mal ereignet hat“ als *default*, d.h. als unmarkierter Standardfall, der nicht annotiert wird.
 - **<multi-singulative>:** Multi-singulatives Erzählen ist ein Sonderfall des singulativen Erzählens. Es liegt vor, wenn ein Ereignis, das sich wiederholt, so oft erzählt wird, wie es stattfindet (n-mal erzählen, was sich n-mal ereignet hat).
- **Beispiele:**
 - <singulative>: „[...] fast noch ehe man den Knall hörte, hörte man den Hansjörg gottserbärmlich schreien. Die Pistole entfiel seiner Hand [...]“ (Die Kriegspfeife)
 - <multi-singulative>: „Als er schon einige Stunden darauf im Wundfieber lag, war es ihm, als ob ein Engel zu ihm heranschwebte und ihm Kühlung zuwehte.“ [...] „Dann erschien dem Hansjörg im Traume wieder eine ganz verhüllte Gestalt [...]“ (Die Kriegspfeife)
- **Indikatoren:**
 - Wiederholung anzeigende Begriffe wie „wieder“ (Indikator für multi-singulatives Erzählen)

<repetitive> (Repetitives Erzählen)

- **Tagbeschreibung:** Repetitives Erzählen liegt vor, wenn ein Ereignis öfter erzählt wird, als es sich ereignet hat (n-mal erzählen, was 1-mal geschehen ist). Dies gilt auch, wenn mehrere Figuren multiperspektiv dasselbe Ereignis schildern. Wird der <repetitive>-Tag vergeben, müssen die Werte der Tag-Eigenschaften NARRATED_CONTENT und REPETITION_COUNT bestimmt werden. Dabei wird im für die Tag-Eigenschaft NARRATED_CONTENT der Inhalt der repetitiven Passage kurz in Form eines Propertywertes zusammengefasst. Für die Eigenschaft REPETITION_COUNT wird die Anzahl des Vorkommens der Wiederholung an Form eines Wertes angegeben. Für das erste Vorkommen wird der Wert „0“ angegeben. Bei kollaborativer Textarbeit sollten die Werte der Tag-Eigenschaft NARRATED_CONTENT unter den Mitarbeitern aufeinander abgestimmt bzw. vereinheitlicht werden.
- **Beispiele:**
 - **<repetitive> mit NARRATED_CONTENT und REPETITION_COUNT:** „Ich halte Sie nämlich für einen Philosophen [...]“ (27. September, Der Tod)
 - NARRATED_CONTENT: Doktor hält Erzähler für Philosophen
 - REPETITION_COUNT: 0
 - „Doktor Gudehus hält mich für einen Philosophen [...]“ (30. September, Der Tod)

- NARRATED_CONTENT: Doktor hält Erzähler für Philosophen
- REPETITION_COUNT: 1

<iterative> (Iteratives Erzählen)

- **Tagbeschreibung:** Iteratives Erzählen liegt vor, wenn ein Ereignis seltener erzählt wird, als es sich ereignet hat (1-mal erzählen, was n-mal geschehen ist). Bei der Vergabe des <iterative>-Tags liegt es nahe, die sich bis zum Zeitpunkt der Erzählung wiederholten abgeschlossenen Ereignisse, die mit iterativem Erzählen erzählt werden, als Indikator für eine Analepse einzuordnen. Sie stellen aber keinen Indikator für die Vergabe eines <analepsis>-Tags dar. Ebenso gelten die iterativen Textpassagen als Sonderfall für die Bestimmung des Verhältnisses zwischen Erzähler und Geschehenszeit.³⁷ Allgemein wird iteratives Erzählen u.a. eingesetzt, um eine einmalige Regelabweichung zu erzählen.
- **Beispiel:** „Oftmals, wenn meine Gedanken sich wie graue Gewässer vor mir ausbreiten, die mir unendlich scheinen, weil sie umnebelt sind, sehe ich etwas wie den Zusammenhang der Dinge und glaube die Nichtigkeit der Begriffe zu erkennen.“ (Der Tod)
- **Indikatoren:** iterative Ausdrücke

³⁷ Vgl.: 5.1 <order> und 4. <relation_narrator-- event-time>.

e) Überblick <frequency>

<p>Tagstring</p> <ul style="list-style-type: none"> • Textabschnitte – Mindestgröße: Teilsatz 	<p>Unmarkierter Fall</p> <ul style="list-style-type: none"> • singulatives Erzählen, das nicht multi-singulativ ist
<p>Indikatoren auf der Textoberfläche</p> <ul style="list-style-type: none"> • iterative Ausdrücke (für iteratives Erzählen) 	
<p>Tagging-Routine</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Bestimmung der Frequenzphänomene 2. Bei repetitiven Passagen: Vergabe von Werten für NARRATED_CONTENT und REPETITION_COUNT, wobei: <ol style="list-style-type: none"> 3.1. der Inhalt des NARRATED_CONTENT möglichst kurz zusammengefasst werden soll. 3.2. die Nummerierung der repetitiven Passagen der Reihenfolge im Text entspricht (nicht chronologisch!) und der REPETITION_COUNT für das erste Vorkommen einer repetitiven Passage den Wert 0 hat. 3.3. die Werte für für NARRATED_CONTENT im Team abgestimmt werden sollen. 	
<p>Beispiele</p> <ul style="list-style-type: none"> • <singulative>: „[...] fast noch ehe man den Knall hörte, hörte man den Hansjörg gottserbärmlich schreien. Die Pistole entfiel seiner Hand [...]“ (Die Kriegspfeife) • <multi-singulative>: „Als er schon einige Stunden darauf im Wundfieber lag, war es ihm, als ob ein Engel zu ihm heranschwebte und ihm Kühlung zuwehte.“ [...] „Dann erschien dem Hansjörg im Traume wieder eine ganz verhüllte Gestalt [...]“ (Die Kriegspfeife) • <repetitive>: "Ich halte Sie nämlich für einen Philosophen [...]" [...] "Doktor Gudehus hält mich für einen Philosophen [...]" (Der Tod) • <iterative>: „Oftmals, wenn meine Gedanken sich wie graue Gewässer vor mir ausbreiten, die mir unendlich scheinen, weil sie umnebelt sind, sehe ich etwas wie den Zusammenhang der Dinge und glaube die Nichtigkeit der Begriffe zu erkennen.“ (Der Tod) 	

6. Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Auerbach, B. (1893). Die Kriegspfeife. In id., *Gesammelte Schriften, 2. Gesamtausgabe*, vol. 1, Stuttgart: Cotta. <http://www.textgridrep.de/browse.html?id=textgrid:k8dc.0> (accessed 13.08.2014).

Christen, A. (1964). Nachbar Krippelmacher. In id., *Das Haus zur Blauen Gans. Erzählungen und Gedichte*, ed. by Hanna-Heide Kraze, Berlin: Union Verlag. <http://www.textgridrep.de/browse.html?id=textgrid:kxd1.0> (accessed 13.08.2014). First published 1884.

Ebner-Eschenbach, M. v. (1956 - 1958). Krambambuli. In id., *Gesammelte Werke in drei Bänden*, ed. by Johannes Klein, München: Winkler. <http://www.textgridrep.de/browse.html?id=textgrid:mktb.0> (accessed 13.08.2014). First published 1883.

Eichendorff, J. v. (1970ff.). Auch ich war in Arkadien. In id., *Werke*, ed. by Ansgar Hillach, München: Winkler. <http://www.textgridrep.de/browse.html?id=textgrid:msfh.0> (accessed 13.08.2014). First published 1866.

Frapan, I. (1908). Die Liebe ist gerettet. In id., *Zwischen Elbe und Alster. Hamburger Novellen*, 3rd edition, Berlin: Gebrüder Paetel. <http://www.textgridrep.de/browse.html?id=textgrid:n27x.0> (accessed 13.08.2014).

Hebbel, F. (1963). Matteo. In id., *Werke*, ed. by Gerhard Fricke, Werner Keller and Karl Pörnbacher, München: Hanser. <http://www.textgridrep.de/browse.html?id=textgrid:pksg.0> (accessed 13.08.2014). First published 1841.

Hemingway, E. (1950). Die Mutter eines Schwulen. In id., *49 Stories*. Hamburg: Rowohlt. First published 1933.

Heym, G. (1960ff.). Ein Nachmittag. In id., *Dichtungen und Schriften. Gesamtausgabe*, ed. by Karl Ludwig Schneider, Hamburg, München: Ellermann. <http://www.textgridrep.de/browse.html?id=textgrid:q3jt.0> (accessed 13.08.2014).

Hoffmann, E. T. A. (1912). *Lebensansichten des Katers Murr*, Hamburg: Alfred Janssen. <http://www.gutenberg.org/files/38780/38780-h/38780-h.htm> (accessed 06.09.2014).

Hofmannsthal, H. v. (1979). Reitergeschichte. In id., *Gesammelte Werke in zehn Einzelbänden. Erzählungen, Erfundene Gespräche und Briefe, Reisen*, ed. by Bernd Schoeller with Rudolf Hirsch, Frankfurt a.M.: S. Fischer. <http://www.textgridrep.de/browse.html?id=textgrid:qdbf.0> (accessed 13.08.2014). First published 1899.

Holz, A./Schlaf, J. (1979). Ein Tod. In id., *Papa Hamlet*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp. <http://www.textgridrep.de/browse.html?id=textgrid:qgpt.0> (accessed 06.09.2014).

Janitschek, M. (1897). Poverino. In id., *Kreuzfahrer*, Leipzig: Verlag Kreisende Ringe (Max Spohr). <http://www.textgridrep.de/browse.html?id=textgrid:qmpm.0> (accessed 13.08.2014).

Mann, T. (2004). Der Tod. In id., *Große kommentierte Frankfurter Ausgabe. Werke – Briefe – Tagebücher*, ed. by Heinrich Detering et al., vol. 2.1: *Frühe Erzählungen. 1893–1912*, ed. by Terence J. Reed. Frankfurt a. M.: S. Fischer. First published 1897.

Proelß, J. (1883). Lili. In id., *Katastrophen. Poetische Bilder aus unserer Zeit*, Stuttgart: Adolph Bonz & Comp. <http://www.textgridrep.de/browse.html?id=textgrid:t4sp.0> (accessed 13.08.2014)

Gräfin zu Reventlow, F. (1980): Das polierte Männchen. In id., *Autobiographisches. Ellen Olestjerne. Novellen, Schriften, Selbstzeugnisse*, ed. by Else Reventlow. München: Langen Müller. <http://www.textgridrep.de/browse.html?id=textgrid:tbcm.0> (accessed 13.08.2014). First published 1917.

Rilke, R. M. (1955 - 1966). Die Turnstunde. In id., *Sämtliche Werke* ed. by Rilke-Archiv with Ruth Sieber-Rilke, Wiesbaden and Frankfurt a. M.: Insel. <http://www.textgridrep.de/browse.html?id=textgrid:tbz9.0> (accessed 13.08.2014). First published 1902.

Ringelnatz, J. (1994). Nervosipopel [1921]. In id., *Das Gesamtwerk in sieben Bänden*, ed. by Walter Pape, Zürich: Diogenes. <http://www.textgridrep.de/browse.html?id=textgrid:tf0b.0> (accessed 13.08.2014). First published 1921.

Schnitzler, A. (2004). Blumen. In id., *Ausgewählte Werke in acht Bänden*, ed. by Heinz Ludwig Arnold, vol. 1: *Leutnant Gustl. Erzählungen 1892–1907*. Frankfurt a. M.: S. Fischer. First published 1894.

Storm, T. (1967). Veronika. In id., *Sämtliche Werke in vier Bänden*, ed. by Peter Goldammer, Berlin and Weimar: Aufbau. <http://www.textgridrep.de/browse.html?id=textgrid:vtkx.0> (accessed 13.08.2014). First published 1861.

Thoma, L. (1968). Meine erste Liebe. In id., *Gesammelte Werke in sechs Bänden. Erweiterte Neuausgabe*, ed. by Albrecht Knaus, München: Piper. <http://www.textgridrep.de/browse.html?id=textgrid:wc7q.0> (accessed 13.08.2014)

Tieck, L. (1963). Der Pokal. In id., *Werke in vier Bänden*, ed. by Marianne Thalmann, München: Winkler. <http://www.textgridrep.de/browse.html?id=textgrid:wdz7.0> (accessed 14.08.2014). First published 1812.

Trakl, G. (1972). Traumland. Eine Episode. In id., *Das dichterische Werk*, ed. by Walther Killy, Hans Szklenar and Friedrich Kur, München: Deutscher Taschenbuchverlag. <http://www.textgridrep.de/browse.html?id=textgrid:wfkr.0> (accessed 13.08.2014). First published 1906.

Wedekind, F. (1969). Die Schutzimpfung. In id., *Werke in drei Bänden*, vol. 3: *Prosa*. Berlin and Weimar, Aufbau-Verlag, 1969. <http://www.textgridrep.de/browse.html?id=textgrid:x36s.0> (accessed 13.08.2014). First published 1903.

Sekundärliteratur

Coste, D., & Pier, J. (2011). Narrative Levels. In P. Hühn, J. Pier, W. Schmid, & J. Schönert (Hrsg.), *the living handbook of narratology*. Hamburg: Hamburg University Press. Abgerufen von <http://www.lhn.uni-hamburg.de/article/narrative-levels>

De Toro, A. (1986). *Die Zeitstruktur im Gegenwartsroman: am Beispiel von G. García Márquez' Cien años de soledad, M. Vargas-Llosas La casa verde und A. Robbe-Grillet's La maison de rendez-vous*. Tübingen: G. Narr.

Fludernik, M. (2003). Metanarrative and Metafictional Commentary: From Metadiscursivity to Metanarration and Metafiction. *Poetica*, 35, 1–39.

Genette, G. (1998). *Die Erzählung*. München: Fink.

Gius, E. (im Erscheinen). *Erzählen über Konflikte. Eine computergestützte narratologische Untersuchung von narrativen Interviews zu Arbeitskonflikten*.

Hallstein, P. (1997). *Die Zeitstruktur in narrativen Texten: am Beispiel von E.T.A. Hoffmanns "Das Majorat" und Achim von Arnims "Die Majoratsherren"*. München: Belleville.

Jahn, M. (2005). *Narratology: A Guide to the Theory of Narrative*. <http://www.uni-koeln.de/~ame02/pppn.htm>

Lahn, S., & Meister, J. C. (2013). *Einführung in die Erzähltextanalyse*. Stuttgart; Weimar: Metzler.

Margolin, U. (2012). Narrator. In P. Hühn, J. Pier, W. Schmid, & J. Schönert (Hrsg.), *the living handbook of narratology*. Hamburg: Hamburg University Press. Abgerufen von <http://www.lhn.uni-hamburg.de/article/narrator>

Nelles, W. (1997). *Frameworks: narrative levels and embedded narrative*. Anglistik Jn 2210: P. Lang.

Neumann, B., & Nünning, A. (2012). Metanarration and Metafiction. In P. Hühn, J. Pier, W. Schmid, & J. Schönert (Hrsg.), *the living handbook of narratology*. Hamburg: Hamburg University Press. Abgerufen von <http://www.lhn.uni-hamburg.de/article/metanarration-and-metafiction>

Nünning, A. (2004). On Metanarrative: Towards a Definition, a Typology and an Outline of the Functions of Metanarrative Commentary. In J. Pier (Hrsg.), *The Dynamics of Narrative Form* (Bd. 4, S. 11–58). Berlin, New York: De Gruyter.

Rimmon-Kenan, S. (2004). *Narrative fiction* (2. Aufl.). London; New York: Routledge.

Romberg, B. (1962). *Studies in the Narrative Technique of the First-Person Novel*. Stockholm: Almqvist & Wiksell.

- Ryan, M.-L.** (1991). *Possible worlds, artificial intelligence, and narrative theory*. Bloomington: Indiana University Press.
- Schmid, W.** (2008). *Elemente der Narratologie* (2., verb. Aufl.). Berlin [u.a.]: De Gruyter.
- Schüch, L.** (in Vorbereitung). *Die Narrativität kontemporärer deutscher und englischer Songtexte*.
- Steube, A.** (1980). *Temporale Bedeutung im Deutschen* (Bd. 20). Stabi X/6058: 20; IfG I BCa 49836: Akademie-Verlag.
- Weimar, K.** (1974). Kritische Bemerkungen zur «Logik der Dichtung». *Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte*, 48, 10–24.
- Wolf, W.** (2008). *Metafiktion*. (A. Nünning, Hrsg.) (4. Aufl.). Weimar: J.B. Metzler.

Anhang: Dokumentation der Tagset-Nutzung im Projekt *heureCLÉA*

1. <narrative_levels>

a) genutzte Tags

Aktuell werden in *heureCLÉA* alle Tags des Untertagsets genutzt.

b) Annotationsprozess

In der ersten Annotationsphase für die temporalen Phänomene wurde auf eine vorherige Annotation der narrativen Ebenen verzichtet. Da dies für einige Kategorien zu unbefriedigenden Ergebnissen führte, wurde für die zweite Annotationsphase eine Analyse der narrativen Ebenen vorgenommen.

2. <metanarration>

a) genutzte Tags

Aktuell werden in *heureCLÉA* alle Tags des Untertagsets genutzt.

b) Annotationsprozess

In der ersten Annotationsphase für die temporalen Phänomene wurde auf eine vorherige Annotation der narrativen Ebenen verzichtet. Da dies für einige Kategorien zu unbefriedigenden Ergebnissen führte, wurde für die zweite Annotationsphase eine Analyse der Metanarration vorgenommen. Dabei hat sich allerdings herausgestellt, dass eine klare Definition dieser Kategorie und die Abgrenzung der einzelnen Typen von Metanarration bisher nicht eindeutig möglich sind. Dennoch sollen die vorgenommenen Annotationen metanarrativer Passagen genutzt werden, um die Analyse bestimmter Zeitkategorien – wie bspw. Dauer – zu unterstützen. Möglicherweise ermöglicht letztlich eine computergestützte Analyse der Daten eine genauere Definition der Kategorie.

3. <time>

3.1 <tense>

a) genutzte Tags

In der letzten Annotationsphase in *heureCLÉA* wurden ausschließlich die Tags zur Bestimmung des grammatischen Tempus und das <undefined>-Tag genutzt.

b) Annotationsprozess

Zunächst wurde das gesamte <tenses>-Tagset für die Annotation der Texte genutzt. Lediglich <undefined> war zu Beginn noch nicht Teil des Tagsets. Der Tagstring für die Annotation des grammatischen Tempus war jeweils eine Textpassage, die erst dann endete, wenn ein neues Tempus vorlag. Für jeden Text wurde zudem ein *default*-Tempus gewählt, meist Präteritum und Perfekt, das nicht annotiert wurde. Ebenfalls nicht annotiert wurden Sätze im Imperativ. Für Konjunktive und Teilsätze ohne vollständiges Prädikat galt die Faustregel, dass sie nur dann getaggt werden, wenn sie im Kontext eines Tempus stehen (d.h. als Nebensatz oder zwischen Sätzen im entsprechenden Tempus, ohne dass ein Tempuswech-

sel in der infiniten Formen ersichtlich ist). Andernfalls wurden sie nicht getaggt.

Nachdem einige Texte diesen Regeln entsprechend mithilfe des Tagsets annotiert worden waren, wurde auf die weitere Annotation des Tempus auf Basis der Annahme verzichtet, dass dieses einfache Phänomen bereits maschinell annotiert werden könne.

Später wurde die Annotation von Tempus wieder aufgenommen, um doch auch für dieses einfachere Phänomen Machine Learning zu testen. Die Annotationsregeln wurden für diese zweite Phase deutlich detaillierter formuliert, um maximale Vergleichbarkeit der Annotationen zu gewährleisten. Dafür war es zum einen notwendig, das `<undefined>`-Tag einzuführen, da die bloße Nicht-Annotation bestimmter Phänomene offen lässt, ob ein Annotator die jeweilige Passage lediglich übersehen hat oder ob er die Annotation bewusst unterlassen hat. Um maximale Genauigkeit zu gewährleisten, wurde außerdem von der *default*-Setzung eines Tempus abgesehen und alle Tempora annotiert. Auch die Regeln zur Länge des Tagstrings wurden genauer formuliert. Auf die Annotation interpretativerer Tempusphänomene wie semantisches Tempus, Präsensfunktion und Tempuswechsel wurde verzichtet. Für ein besonders arbeitsökonomisches Vorgehen wurde entschieden, dass jeweils nur 30 Prozent jedes Textes mithilfe des `<tenses>`-Tagsets annotiert werden sollen, da die als Datengrundlage ausreichend ist.

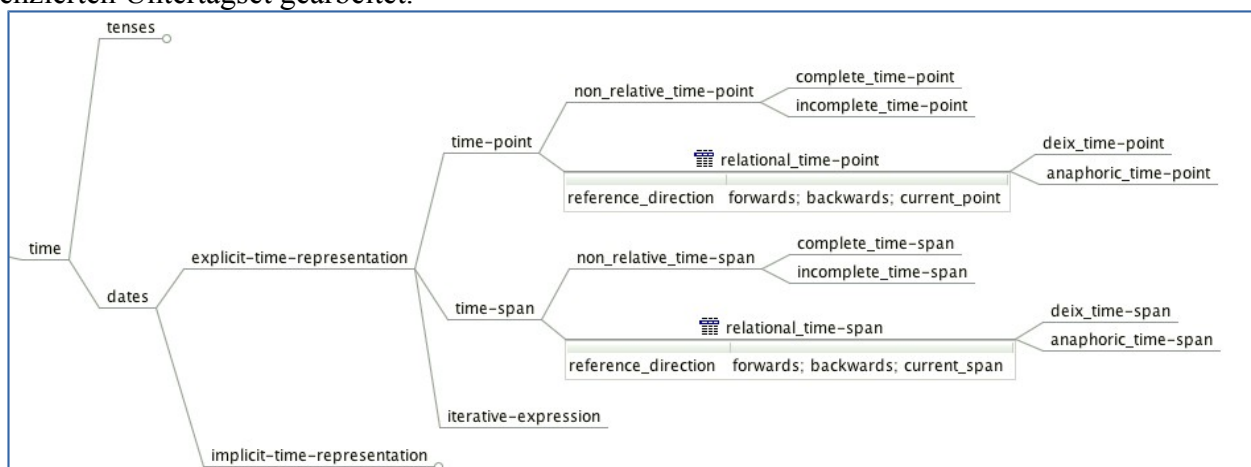
3.2 `<dates>`

a) genutzte Tags

Aktuell werden in heureCLÉA nur die im Haupttext genannten Tags zur Bestimmung expliziter Zeitausdrücke genutzt.

b) Annotationsprozess

In der ersten Annotationsphase wurden sowohl explizite als auch implizite Zeitausdrücke bestimmt. Für die Annotation expliziter Zeitausdrücke wurde mit folgendem deutlich differenzierten Untertagset gearbeitet.



In diesem Tagset wurden Zeitpunkte weiter differenziert in nicht-relative Zeitpunkte einerseits und relationale Zeitpunkte andererseits. Nicht-relative Zeitpunkte sind absolut bzw. beziehungslos, d.h. sie sind nicht durch die Bezugnahme auf andere Zeitpunkte oder Ereignisse bestimmt. Nicht-relative Zeitpunkte können entweder vollständig oder unvollständig sein. Vollständig sind sie, wenn alle Slots einer Datumsangabe (TT.MM.JJ) oder TT.M-

M.JJJ) ausgefüllt werden können. Bei unvollständigen Zeitausdrücken dagegen können nur einige oder keiner dieser Slots ausgefüllt werden.

Relationale Zeitpunkte sind durch die Bezugnahme auf andere Zeitpunkte oder Ereignisse bestimmt. Dabei können sie entweder durch die Bezugnahme auf ein Ereignis bestimmt sein (im Rahmen einer adverbialen Bestimmung oder in einem temporalen Nebensatz – diese werden mit <relational_time-point> annotiert) oder durch ihren Äußerungszeitpunkt oder durch einen intratextuellen Bezug. Sind sie durch den Äußerungszeitpunkt bestimmt, werden sie als deiktisch annotiert; wenn sie durch einen intratextuellen Bezug bestimmt sind, werden sie als anaphorisch annotiert.

Für deiktische und anaphorische Zeitausdrücke wurde mithilfe der Tageigenschaft REFERENCE_DIRECTION die Verweisrichtung ausgezeichnet. Mit ihr kann angegeben werden, ob eine deiktische bzw. anaphorische Zeitangabe nach vorne ([forwards]), nach hinten ([backwards]) oder aber auf den aktuellen Zeitpunkt bzw. die aktuelle Zeitspanne ([current_point] bzw. [current_span]) bezogen ist.

Eine entsprechende Unterdifferenzierung lag auch für Zeitspannen vor. Zeitspannen werden anhand der sie begrenzenden Zeitpunkte kategorisiert. Nur wenn eine Zeitspanne durch zwei vollständige Zeitpunkte definiert wird, handelt es sich um eine vollständige Zeitspanne. Nur wenn sie durch zwei nicht-relative Zeitpunkte definiert wird, handelt es sich um eine nicht-relative Zeitspanne etc. Wird nur die Dauer einer Zeitspanne angegeben, handelt es sich um unvollständige und meist nicht-relationale Zeitspannen.

Zwar ermöglicht dieses ursprüngliche Tagset eine detailliertere Bestimmung von Zeitausdrücken als das aktuell in heureCLÉA genutzte Tagset. Jedoch hat die Datenanalyse der ersten Annotationsphase gezeigt, dass die einzelnen Unterkategorien definitiv oft nicht eindeutig genug voneinander getrennt sind. Dadurch lagen zu oft uneinheitliche Annotationen derselben Textstelle vor. Deswegen wurde das Untertagset in seiner Komplexität so reduziert, dass nur noch Kategorien enthalten sind, deren Abgrenzung voneinander eindeutig bestimmbar ist.

Zum aktuellen Zeitpunkt werden in heureCLÉA außerdem keine impliziten Zeitangaben annotiert.

4. <relation_narrator—event-time>

a) genutzte Tags

Aktuell werden in heureCLÉA alle Tags des Untertagsets genutzt.

b) Annotationsprozess

In der ersten Annotationsphase ergaben sich Schwierigkeiten im Hinblick auf die Bestimmung der Properties ANTERIORITY_STANDPOINT und RETROSPECTIVE_ACTUALITY. Beide Schwierigkeiten schienen, zumindest unter anderem, mit der genaueren Bestimmung möglicher Binnenerzählungen zusammenzuhängen, weshalb vor der noch ausstehenden zweiten Annotationsphase narrative Ebenen bestimmt werden.

5. <timerelation_discours—histoire>

5.1. <order>

a) genutzte Tags

Aktuell wird in heureCLÉA das Simullepse-Tag nicht genutzt. Das liegt daran, dass das Konzept der Simullepse unterspezifiziert ist.

b) Annotationsprozess

In der ersten Annotationsphase waren einige Tagdefinitionen noch nicht eindeutig genug formuliert, so dass nicht für alle Textstellen eine regelgeleitete Kategorisierung möglich war. Außerdem wurden in dieser ersten Phase die Tags des Tagsets <order> auf das Korpus angewendet, ohne mögliche narrative Ebenenüberschreitungen dabei zu beachten. Daraus resultierten einige unbefriedigende Ergebnisse.

Für die noch ausstehende zweite Taggingphase wurden die Tagdefinitionen präzisiert. Außerdem erfolgte eine Annotation der narrativen Ebenen, so dass nun die zeitliche Ordnung für die jeweiligen narrativen Ebenen einzeln analysiert werden kann.

5.2. <duration>

a) genutzte Tags

Aktuell werden in heureCLÉA alle Tags des Untertagsets genutzt.

b) Annotationsprozess

In der ersten Annotationsphase wurden die Texte des Korpus zunächst auf die Erzähldauer hin analysiert. Aufgrund der vielen ungeklärten Probleme, die derzeit eine regelgeleitete Annotation dieser Kategorie erschweren, wurde nach wenigen Versuchen zunächst auf die weitere Nutzung des entsprechenden Untertagsets verzichtet.

Für die noch ausstehende zweite Annotationsphase dieser Kategorie muss noch festgelegt werden, welche der bestehenden Probleme geklärt werden müssen, um eine sinnvolle Analyse der Dauer zu ermöglichen, bzw. welche dieser Probleme im Rahmen von heureCLÉA geklärt werden können.

5.3 <frequency>

a) genutzte Tags

Aktuell werden in heureCLÉA alle Tags des Untertagsets genutzt.

b) Annotationsprozess

Zum Annotationsprozess gibt es für diese Kategorie keine besonderen Anmerkungen.